Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen

Band: 42 (1965)

Artikel: Junker und Patrizier des Bodenseeraumes im spätmittelalterlichen Stein am Rhein

Autor: Stiefel, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841288

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Junker und Patrizier des Bodenseeraumes im spätmittelalterlichen Stein am Rhein

Quellenauszüge von Otto Stiefel

Personenverzeichnis

	Seite
Dettikofen, Heinrich von	104
Egli von Herdern, Dorothea	86
Egli von Herdern, Hans Konrad	84–86
Egli von Herdern, Konrad	86–88
Flar, Katharina, verheiratete Blarer	76
Flar, Sigmund	100 f.
Friedingen, Hans Thüring von	94
Friedingen, Veronika geb. von Homburg	94 f.
Gessler, Jörg	88 f.
Gossold, Jakob (von)	63 f.
Helmstatt, Raff von	92
Hochmessingen, Ott von	64–71
Holzhausen genannt Keller, Bernhard	80–82
Holzhausen genannt Keller, Werner von	77–82
Hürus, Moritz	101–104
Kitzin, Märk	62 f.
Kröl, Hans	105 f.
Landenberg, Berchtold von	83 f.
Mangold, Hans Konrad	104
Mötteli, Jakob und Rudolf	89–91
Payer(n), Bernhard von	73–75
Payer(n), Heinrich von	71–73
Payer(n), Wilhelm von	75–77
Richenbach, Heinrich (von)	82 f.
Schienen, Christoph (Stoffel) von	94
Schienen, Frau (Agnes geb. von Rechberg)	94
Schienen, Hugo II.	93
Widenbach, Urban (von)	97–100
Wyss, Ludwig	83
Zipp, Ulrich	95–97

Vorbemerkungen

Diese Zusammenstellung befasst sich nicht mit den adeligen Burg- und Stadtherren von Stein[1], sondern allein mit standesmässig «kleineren» Leuten, die sich innert rund hundert Jahren bis zur Reformation im anfangs klingenbergischen, dann reichsfreien und schliesslich nach Zürich ausgerichteten Städtchen meist nur als Beisassen für Jahre, höchstens Jahrzehnte ansiedeln. Die ersten erscheinen im Gefolge der Edeln von Klingenberg, etliche nach deren Abzug als Burgvögte im Dienste der Bürgerschaft; hin und wieder dürfte einer der alten Herrenhöfe im Schutze der Stadtmauer als Interims- oder Alterssitz anziehen; ein letztes Grüppchen treibt der politische Umsturz in der Heimat hieher.

Der Chronist Isaak Vetter[2] kommt beim Studium der Steuerrödel für einzelne dieser vornehmen Kleinstadtgäste auf die Taxation «kein Kapitalist», und sein Zeit- und Interessengenosse Georg Winz[3] findet auf sie Juvenals «Hic vivimus ambitiosa paupertate» passend. Diesen gegenüber heben sich aber immerhin ein paar Namen durch beträchtliche Bürgschaften und Darleihen finanziell vorteilhaft ab.

Die Glaubensänderung veranlasst gewiss die Abwanderung und hält neuen Zuzug romtreuer Einwohner zurück. Entscheidend für das Verschwinden der junkerlich-patrizischen Beisassengesellschaft wird der Wunsch der Schirmherrschaft Zürich, aus Sicherheitsgründen die nicht eingebürgerten Elemente aus seiner Bevölkerung auszuschalten, und daraus folgt der Beschluss, den Bürgermeister, Klein- und Grossräte und Gesetzte Gemeinde von Stein am 24. Juni 1526 fassen, dass die Beiwohner «sich uff zil und tag, wie die inen bestimpt, von hinnen ziehen und anderschwo versehen sollint»[4].

---

[1] Von diesen Freiherren von Hohenklingen und Edeln von Klingenberg erzählen: Otto Stiefel, *Geschichte der Burg Hohenklingen und ihrer Besitzer*, München 1921, und die 1957 erschienene «*Geschichte der Stadt Stein am Rhein*».

[2] Isaak Vetter, Präzeptor in Stein, 1692–1747, trug in vier Bänden Quellenmaterial «*Zur Geschichte der Stadt Stein*» (Stadtarchiv Stein Bü 47 ff.) zusammen.

[3] Georg Winz, 1699–1759, legte zwanzig Bände «*Chronologische Samblungen Stadt Steinischer Actorum* (Bü 17 ff.) und vier Bände «*Alphabetische Sammlungen Stadt Steinischer Sachen*» (Bü 36 ff.) an.

[4] Stein Hw 71 und Ratsprotokolle (RP 3, S. 56. – Vgl. S. 87 (1526).

Märk Kitzin[5]

1425 Dezember 13. Eine vom Schultheissen und Rat zu Stein ausgefertigte Schuld- und Zinsverschreibung Ulrichs von Pfyn gegenüber dem Kloster St. Georgen wird bekräftigt mit den Siegeln der Stadt, des Schuldners und des «fromen Märken Kitzin, vogt ze Stain des edeln Junkhern Caspars von Clingenberg»[6].
Siegel[7]: Dm. 30 mm, ein Stück abgebrochen, abgenützt. Erkennbar ein steigendes Tier (Kitz?), von der Umschrift in gotischen Majuskeln: «+**.....RDI...++KICZI**»[8].

(14)26 Mai 19. Für den «Harnaschmacher», der in den folgenden sechs Jahren seines Wohnsitzes zu Stein der Stadt jährlich 5 Pfund Pfennige zahlen soll, sind Bürgen und Gülten «Vogt Kytzy», Hans Fürlauf der Junge und drei andere Steiner.
Stein Bü 72, S. 105.

1433 Dezember 7. Bei der Erneuerung einer von Ulrich von Klingenberg übernommenen Schuldverpflichtung gegenüber Albrecht von Schönau, genannt Hürus, stellen Kaspar von Klingenberg und sein Sohn Albrecht ausser Kloster und Stadt Stein als Mitschuldnern noch vier Steiner Bürger «ze rechten bürgen und giseln»; zwei von diesen bitten «den fromen wisen Märken Kitzin von Lindöw, zu disen ziten sesshaft zu Stain», für sie zu siegeln.
Vom Siegel des M. K. hängt nur ein hinterer Rest.
UR 1891, Stein St 38.

(14)34 August 11. Jörg Steinmur, genannt Keller, von Tuttlingen empfängt als Träger seiner Schwester Agnes Keller, Märken Kützis von Lindau selig Hausfrau, vom Grafen Hans von Lupfen ein Gütlein zu Kalran ob Bräunlingen und ein solches zu Donaueschingen, die sie von ihrem Manne geerbt hat, zu Lehen.
FUB VI 44, Nr. 25, 8a.

1481 August 27. Unter Otts von Hochmessingen «verlegnen» Zins- und Schuldbriefen befinden sich 1. «ain brieff wist kernen, roggen und vesen, die graff Johans von Lupfen Märken Kitzin geben sölt. Sig im nit wissent, ob Märk Kitzin davon ichtes worden sig oder nit»,

---

[5] Aus Lindauer Geschlecht.

[6] Kaspar v. Klingenberg besitzt seit 1419 die halbe, seit 1433 die ganze Herrschaft Hohenklingen-Stein. Hohenklingen, S. 49 u. 51.

[7] Die fast immer hangenden braunen oder gelben Wachssiegel werden nicht als solche bezeichnet. Dm. = Durchmesser.

[8] 1395 Juli 22. Der fromme, feste Merklin Kitzin ist Vogt der Junker Konrad und Burkhart v. Schellenberg zu Hüfingen. Siegel: Helm mit rechts sehendem Ziegenrumpf als Zimier; Umschrift: «+ * S'MARQVARDI * DIC * KICZI *». Fürstenbergisches Urkundenbuch (FUB) VI 137f., Nr. 79, 4a. – In der selben Eigenschaft auch 1398 Nov. 10. FUB VI 208, Nr. 128.

erklärt Ott von Hochmessingen den inventarisierenden Steiner Ratsherren[9]. 2. «ain tättingsbrieff, wie Merk Kitzi und sin brůder Jacob vertättingett sind von wegen iro Basen säligen Erbvall.»
Stein, Bü 72, S. 86.

Jakob (von) Gossold[10]

1436 Februar 14. «Jakob Gossoldt zu Stein», Ehemann der Agnes Keller von Tuttlingen, wird als deren Träger vom Grafen Hans von Lupfen mit den beiden Gütlein zu Kalran ob Bräunlingen und zu Donaueschingen belehnt, die sie von ihrem verstorbenen Gatten Märk Kitzin geerbt hat[11].

1437 Februar 27. empfängt er die selben Lehen vom Grafen Eberhard von Lupfen.
FUB VI 44, Nr. 25, 8 a.

(14)39 Ende Dezember (?). Der Schultheiss Hans Ammann hat den Bürgern verabfolgt 3 Pfund Pfennige «von Junker Fricken von Gossolz wegen als er ze abzug geben muss des erbs, so er von siner mumen vom Rosenhart[12] zogen hat uff Thome».
Stein Bü 72, S. 104.

1441 Februar 6. «Jacob vom Gossolz» und seine Gemahlin Agnes Keller von Tuttlingen haben von dem Konstanzer Bürger Hans Hopper 100 rheinische Gulden empfangen und verschreiben ihm dafür 5 Gulden Jahreszins von ihrem «Huse, Hofstat, Hofraite zů Stain entzwischend Hainrich Bettenhofers und Hensli Bensts Hüsern gelegen», von dem 12 Schilling Pfennige Grundzins und Vogtsteuer zu zahlen sind, und von ihrem Weingarten an der Klingenhalde, der mit 1 Pfund Pfennigen als Leibgeding für Anna Schuler in Oehningen belastet ist, sonst alles freies Eigentum.
Siegel: Dm. 27 mm; vollständig bis auf kleine Randschäden, aber abgenützt. Erkennbar im Schild steigenes Tier (?). Umschrift in gotischen Minuskeln: «·s·iakob v··gossolt».
UR 2056, Stein Ss 2.

1446 April 25. Henni Märk zum Roten Ochsen in Stein, der dem Konrad Spidelin seinen Stall an der Ringmauer verkauft, bittet «den vesten Jungkher Jacoben von Golssholtz, zů disen ziten gesessen zů Stain», um Bekräftigung seiner Urkunde. «Jacob Gossholtz» siegelt.
Siegel: Dm. 25 mm, vollständig, aber undeutlich.
UR 2157.

---

[9] Vgl. S. 70.

[10] Wenig bekanntes Geschlecht am Bodensee. Kindler von Knobloch, *Oberbadisches Geschlechterbuch* I 458.

[11] Vgl. S. 62.

[12] Frick v. G. hat 1443 Schloss Rosenhart. Kindler v. Knobloch I 458.

1448. Laut Wachtrodel leistet im oberen Stadtteil der «Gossholzin Hus»[13] 1 Wacht, ebenso daneben Bettenhofer.
Stein Bü 72, und Bü 17, S. 786.

1481 August 27. Unter Otts von Hochmessingen «verlegenen» Zinsbriefen befindet sich bei der Inventaraufnahme «Item die gült 5 gulden järlichs zins so ab dem Hus gange. Hartmann Hürus hät Goscholtz sälig verkofft und uff dz Hus gesetzt».
Stein Bü 72, S. 86b.

Ott von Hochmessingen[14]

1456 September 2. Den für Elisabeth von Payern, die Tochter des verstorbenen Konstanzers Hans Galiatz, vom Ritter Hans von Klingenberg als Haupt- und der Stadtgemeinde Stein sowie einigen dortigen Bürgern als Mitgülten erneuerten Schuldbrief besiegelt anstatt Hans Kramers, der kein eigenes Siegel besitzt, der «vest» Junker Ott von «Homnessingen».
Siegel: Dm. 25 mm, vollständig und deutlich. Durchgehendes Vollwappen: im Schild 3 (2, 1) sechsstrahlige Sterne, auf dem oben von 2 Sternen beseiteten Helm 2 Hifthörner. Umschrift in gotischen Minuskeln: «*·.ott·von·/homesinge*».
UR 2368, Stein St 46.

1457 Januar 22. In der Urkunde über den Verkauf der Herrschaft Hohenklingen-Stein von den Edeln von Klingenberg an die Stadtge-

---

[13] 1492 zahlt Hans Raff 1 Wacht von «Goscholtz Hus», aber Vogtsteuer (an der nämlichen Stelle des Rodels) von weiland des Hochmessingers Haus». Stein Bü 72 und Bü 19, S. 746. In seiner Abschrift des Spitalinventars vom 12. Nov. 1508 erklärt der Chronist Winz des Hochmessingers Haus als «hodie Canzlei», welcher Name dem «gross Hus» der Freiherren v. Hohenklingen bis heute geblieben ist. Stein Bü 20, S. 245, und UR 1885.

[14] Aus dem württemberg. Oberamt Oberndorf. Kindler von Knobloch II 90. – Historisch-biograph. Lexikon der Schweiz (HBLS) IV 253. – 1431–36 Ott, Fritz und Diem v. H. mit Ulrich Werkmeister von Lindau an der Fehde gegen Konstanz beteiligt. Ph. Ruppert, *Die Chroniken der Stadt Konstanz*, S. 179. – 1437 Jan. 25. besiegelt O. v. H. eine Rottweiler Urfehde. Urkundenbuch der Stadt Basel VI. – Bischöfl. konstanz. Vogt zu Neunkirch: 1443 Juli 13. FUB VI 264, Nr. 167, 4. – 1443 Okt. 7. bis 1469 Juni 23. UR 2097, 2152, 2164, 2456, 2474, 2486, 2739. – 1445 Jan. 6., 1448 Juli 9., 1450 März 17., 1460 Jan. 15. Nachträge zum UR. – 1449 Febr. 22., 1460 Okt. 15., 1461 März 3. Regesta Episcoporum Constantiensium (REC). – 1459 Nov. 24. Joh. Jakob Rüeger, *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen*, bearb. von C. A. Bächtold, S. 1115 zu S. 454, Anm. 11. – Zu 1458–60 Festschrift der Stadt Schaffhausen 1901, S. 330f. 1453 Mai 23. Junker Ottman von Hohmessingen Verweser der Vogtei der Herrschaft Rheinfelden (des Pfandherren Heinrich v. Klingenberg). Aargauer Urkunden, III. Teil, Nr. 277.

meinde Stein am Rhein steht «Ott von Hochmessingen, Edelknecht», an der Spitze der Vertreter der Bürgerschaft, welche mit Handschlag den Vertrag bestätigen.
UR 2380, Stein St 60, Bü 18, S. 79—93, und Bü 36, S. 421 f. — Isaak Vetter, *Geschicht-Büchlein der Stadt Stein* (GB), hg. von Ferdinand Vetter, 1904.

1458 März 12. In ihrem Schuldschein über 1100 Gulden für die Brüder Kaspar und Heinrich von Schönau stellt die Stadt Stein als vornehmste Mitgülten den Ritter Werner von Schienen, Hans Ulrich Truchsess von Diessenhofen, Albrecht Egli von Herdern, «Junkher Otten von Homessingen und Junkher Wernher von Holzhusen genant Keller, beid seshaft ze Stein».
Siegel: Dm. 25 mm, vollständig, deutlich, wie UR 2368. Umschrift: «s · ott · von/homesinge».
UR 2410, III, Stein St 78.

1460. Aufnahme von Bürgern für vier Jahre:

Konrad Spideli	steuert jährlich vom Haus	8 Gulden
Burkhard Rielasinger	steuert jährlich vom Haus	10 Gulden
Kästli der Wagenmann	steuert jährlich vom Haus	4 Gulden
Sitz	steuert jährlich vom Haus	5 Gulden
Jkr. Ott v. Hochmessingen	steuert jährlich vom Haus	10 Gulden

Stein Bü 72, S. 3.

1463 Wachtgeldrodel, oberer Stadtteil: Hochmessinger 1 Wacht.
Stein Bü 18, S. 311.

1472 Vogtsteuer des oberen Teils:
Hochmessingers Haus 5 Schilling Pfennige[15].
Unter «Die grossen Garten»: Junker Ott 12 Schilling Pfennige.
Stein Bü 19, S. 37 und 42.

1461 Februar 3. Der Schuldbrief der Stadt Stein für den Juden Mosse über 200 Gulden wird für fünf Mitschuldner besiegelt von dem «edeln und vesten Junkhern Otten von Hochmessingen».
Siegel: Dm. 25 mm, vollständig und deutlich, wie UR 2368. Umschrift: «* · ott · v. n/homesinge*».
UR 2507, Stein Fi 6 und Bü 18, S. 248.

1462 Januar 20. Die Stadt Stein fertigt den Dörfern Ober- und Unterstammheim, die ihr für zweimal 1200 Gulden gegenüber Hans Rudolf von Landenberg-Greifensee bürgen, einen Schadlosbrief aus. Anstelle von zwölf Mitgülten siegelt Ott von Hochmessingen.
Siegel: Dm. 25 mm, Rand abgenützt, mässig gut, wie UR 2368, Umschrift unleserlich.
UR 2533, Stein Fi 7.

---

[15] 1523: «Hochmessingers Haus» mit Randnotiz «Canzlei». Stein Bü 20, S. 846, 859, 871. — Vgl. S. 64 Anm. 13. — Otto Stiefel, *Von alten Steiner Häusern und ihren Bewohnern*, in Schaffhauser Beiträge 22, S. 172.

1462 Februar 25. Die Stadt Stein gibt Hans Rainbold, genannt Stark, dem Gläubiger für eine von den Klingenbergern übernommene Schuld von 800 Gulden, einen neuen Schuldbrief und setzt ihm vier Bürgen ein, als ersten «den vesten Otten von Hochmessingen».
Siegel: Dm. 25 mm, vollständig, gut, wie UR 2368.
UR 2534, Stein St 85.

1463 April 27. Junker Ott von Hochmessingen, Schultheiss Bartholome und vier andere Steiner Bürger und Bürgerinnen erhalten als Mithaften für eine Schuld von 1200 Gulden gegenüber dem Juden Salomo von den Brüdern Heinrich und Kaspar von Klingenberg einen Schadlosbrief.
Stein Bü 18, S. 567.

1464 Februar 26. Abt Jos des Klosters St. Georgen zu Stein bittet den Heinrich von Klingenberg, seine Schuld gegenüber Hans am Stad zu tilgen und ihn von der Bürgschaft zu entlasten. Der Jude, von dem das fragliche Geld aufgenommen worden sei, habe ihn und sein Kloster, den Junker Ott von Hochmessingen und Hartmann Ammann zu «leisten» gemahnt.
Staatsarchiv Schaffhausen, St. Georgenamt H 1, 2.

1464 Mai 12. Junker Ott von Hochmessingen und Konrad Spidelin besiegeln auf Bitten des aus dem Gefängnis entlassenen und verbannten Steiners Hans Lymbach dessen Urfehdebrief.
Siegel: Dm. 24 mm, ziemlich gut, wie UR 2368.
Stein J 935.

(14)64 November 2. Junker Ott von Hochmessingen, der Metzger Hans Mörikan, Heinrich Bartholome, der Gerber Hans Ruf, Hans Kramer und Agnes Fürlauf erhalten gemeinsam vom Bürgermeister und Rat der Stadt Stein ein Darleihen von 440 Gulden gegen das eidliche Versprechen, die Summe bis spätestens zum nächsten St. Gallustag zurückzuerstatten.
Stein Bü 72, S. 6 und Bü 18, S. 370.

1465 April 10. Eberhard von Rischach, Hans von Griessen und Ott von Hochmessingen entscheiden den langwierigen Streit zwischen Eberhard von Bosswil und seinem Schwager Jörg von Roggwil um die Heimsteuer der Gattin des Erstgenannten.
Siegel: Dm. 25 mm, vollständig, aber stark abgenützt, wie UR 2368.
UR 2198, IX, Stein TG/E 9 und Bü 18, S. 399 ff.

(14)65 Juli 20. Junker Ott von Hochmessingen nimmt gemeinsam mit dreizehn andern Bürgern und fünf Hegauern bei der Stadt Stein ein Darleihen von 200 Gulden auf.

(14)67 Dezember 5. ein solches von 100 Gulden mit den Genossen vom 2. November 1464.
Stein Bü 72, S. 10, und Bü 18, S. 474.

1467 April 10. Der aus der Gefangenschaft entlassene, aus Stein verbannte Wilhelm Watterdinger schwört Urfehde. Für seine Ver-

wandten und Bürgen besiegelt die Urkunde Junker Ott von «Hohmessingen».
Siegel: Dm. 25 mm, mit Randschaden, etwas abgenützt, wie UR 2368.
Stein J 764.

1467 Juni 11. Vor dem Steiner Schultheissengericht wird im Prozess zwischen Sebastian Schnewli und Hans von Engen auf Verhöre und Aussagen von Klewi Lecker, «Junkher Otton von Hohmessingen» und Stadtschreiber Ibach hingewiesen.
UR 2673, Stein VA 288.

1468 Mai 1. Das Ehepaar Trippel in Stein verschreibt dem Kloster St. Georgen für ein Darleihen von 20 Gulden einen Gulden Zins von seinem Weingarten am Hohenrain und bittet den «fromen vesten Junkhern Otten von Hohmessingen» um Bekräftigung mit seinem Siegel.
Siegel: Dm. 24 mm, leicht beschädigt, stark abgeschliffen, wie UR 2368.
UR 2702.

1469 sitzen in der auf Grund der neuen Steiner Stadtsatzung mit der Bürgermeisterwahl betrauten «Gemeind» (Bürgerausschuss) — an der Spitze des Verzeichnisses — die Junker Ott von Hochmessingen und Werner von Holzhausen sowie der Schultheiss Heinrich Bartholome.
Vetter, GB, S. 176.

1469 Januar 11. Ott von Hochmessingen, Schultheiss Bartholome und vier andere Bürger und Bürgerinnen von Stein sind infolge ihrer Mitgültschaft für 1200 Gulden gegenüber dem Juden Salomo und einer solchen für 250 Pfund gegenüber etlichen Steinern zugunsten der Brüder Heinrich und Kaspar von Klingenberg zu schwerem Schaden gekommen. Sie haben deshalb die Hauptschuldner auf Grund ihrer Schadlosbriefe vom 27. April 1463 und vom 2. Oktober 1462 um Ersatz belangt und über die Widerstrebenden die Acht verhängen lassen. Endlich fällen der Bürgermeister und fünf Ratsherren von Stein mit zwei Helfern aus Konstanz einen gütlichen Entscheid: Die Klingenberger sollen den Klägern 650 Gulden auszahlen bzw. sicherstellen und Kapital- und Zinsansprüche an die Dörfer Bibern, Wilen, Ramsen, Arlen und Worblingen überlassen; dafür sollen die Empfänger die Aufhebung der Acht erwirken. Für diese siegeln Ott von Hochmessingen und Bartholome.
Siegel: Dm. 24,5 mm, am Rande leicht beschädigt, deutlich, wie UR 2368.
UR 2728, Stein St 53 und Bü 18, S. 567 f.

1469 bitten in Stein «den fromen vesten Junkher Otton von Hohmessingen» um Besiegelung ihrer Urfehdebriefe:
Februar 23. Hartmann Bendrich, Wagenmann, von Bern.
Siegel: Dm. 25 mm, vollständig, besonders Umschrift unklar, wie UR 2368.
Stein J 831.

März 27. Hans Rottenburg, Schuhmacher, von Prims.
Siegel: Dm. 25 mm, vollständig, gut, wie UR 2368.
Stein J 866.
April 22. Clewi Walenstein von Baden.
Siegel aufgedrückt: Dm. 25 mm, leicht beschädigt, deutlich, wie UR 2368.
Stein J 867.
Juli 5. drei Konstanzer.
Siegel: Dm. 25 mm, vollständig, gut, wie UR 2368. Umschrift: «* s · ott · von / · homesinge *».
Stein J 940.

1469 April 21. Vor dem Rate zu Diessenhofen fordern Vertreter des St. Agnesenklosters in Schaffhausen vom Schultheissen Heinrich Bartholome, Ott von Hochmessingen und vier andern Steiner Bürgern eine Restanz von 45 Gulden versessener Zinse von der Vogtei Ramsen. Da sie diese letztes Jahr den Klingenbergern überlassen haben, wollen die Beklagten nicht mehr zahlen. Der Rat indes schützt das Kloster und verpflichtet jene zur ratenweisen Abtragung der Schuld in vier Jahren.
UR 2735.

1469 Juli 6. Der Grosse Rat von Stein befasst sich mit der Frage, wie dem Junker Ott von Hochmessingen und seinen Mithaften die vom verstorbenen Kramer geschuldeten 81 Gulden zu verschaffen seien, und beschliesst Vergantung der Hinterlassenschaft.
Stein RP 1.

1469 Juli 15. Fünf Steiner Bürger, denen Stadt und Kloster ein Darleihen von 1200 Gulden vermittelt haben, stellen einen Schuld- und Pfandbrief aus. Für drei Bürgen, die keine Siegel haben, leiht Junker Ott von Hochmessingen das seinige.
Stein Bü 18, S. 577 ff.

1469 August 29. «Ich Ott von Hohmessingen und ich Conrat Spidenli baid zu Stain» stellen Salomo, dem Juden, Bürger von Schaffhausen, einen Schuldbrief um 120 Gulden aus. Ihre Siegel fehlen.
Stein Ss 9.

1469 Dezember 6. Eine von der Stadt Stein den Klosterfrauen Agnes und Ursula Schreiber bestellte Rente ist über Hans Kramer selig mit ergantetem Gute an Junker Ott von Hochmessingen, Schultheiss Bartholome, Hans Ruf und Agnes Fürlauf und von diesen kaufweise an Hans Mörikan gelangt.
UR 2751, Stein Spi 80 und Bü 18, S. 514.

Junker Ott von Hochmessingen besiegelt auf Bitten der Haftentlassenen folgende Urfehdebriefe:

1470 Juni 25. des Falschmünzers Claus Thengelisen von Bräunlingen.
Siegel: Dm. 25 mm, vollständig und deutlich, wie UR 2368.
Stein J 912.

1471 Mai 13. des Steiner Bürgers Hans Vyoll.
Siegel: Dm. 25 mm, vollständig und deutlich, wie UR 2368.

1471 Dezember 11. des Steiner Münsterturmwächters Häni.
Siegel: Dm. 25 mm, vollständig, gut, wie UR 2368.
Stein J 868.

1471 Dezember 12. des Steiner Scharwächters Waldbühler und des Beiwächters Schaffner.
Siegel: Dm. 25 mm, recht gut und deutlich, wie UR 2368.
Umschrift: «* · s · ott · von ·/homesinge *».
Stein J 869.

1471 Oktober 13. Bürgermeister und Rat von Konstanz bieten den Ott von Hochmessingen, der sie um Vermittlung in seinem Streite mit Bilgeri von Reischach ersucht hat, auf den 21. Oktober zum Rechtstag auf.
Stadtarchiv Konstanz, Missiven.

1471 leiht «Junker Otto Hochmessinger, Burger in Stein», dem Aberli Bosshart, welcher das Lörlibad bei Winterthur kauft, 100 rheinische Gulden.
Quellen zur Schweizerischen Reformationsgeschichte III 134 (Chronik des Laurentius Bosshart).

1472. Unter den Guthaben der Stadt Stein: «Der Hochmessinger vom Graben[16] 7 Schill. Pfenn.»
Stein Bü 19, S. 55.

1474 September 5. Während des Prozesses gegen Bürgermeister Hans Laitzer sagt Clewi Blumenegg, genannt Lecker, in Diessenhofen aus, nachdem Laitzer nach Zürich entwichen sei, hätten ihn der dortige Stadtschreiber, der Abt von St. Georgen und der Hochmessinger vor den Steiner Rat begleitet und für ihn um Verzeihung und milde Bestrafung gebeten.
Vetter, GB, S. 212f. — Vgl. Ferdinand Vetter, «No e Wili» und die schweizerischen Mordnächte, im Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1924, S. 15.

1476 Februar 16. Junker Ott erklärt vor dem Rate der Stadt Stein, er habe einen pergamentenen Brief seiner Frau Elsbeth über ihre Morgengabe usw. «mit sampt den schulden daruff und ainem silberin kopf[17], der nu ime in den vergangen Kriegen verlorn und noch nit funden», und begehrt dafür einen andern als Ersatz.
Stein RP 1, S. 72b, und Bü 19, S. 191.

Des «fromen und vesten Junkher Otten von Hochmessingen» Siegel bestätigen die Urfehden:

---

[16] **Abschnitt des Stadtgrabens zwischen Ober- und Oehningertor, d. h. für die Benützung des Graswuchses.**

[17] **Kugeliger Doppelbecher.**

1476 August 7. des Steiner Bürgers Hans Tannhuser.
Siegel: vollständig und deutlich, wie UR 2368.
Stein J 834.

1478 Februar 19. der Apollonia Seckler von Feldkirch.
Siegel: vollständig, etwas abgenützt, wie UR 2368.
Stein J 769.

1478 September 12. Als die Stadt Stein in einem neuen Schuldbrief für den Ritter Marquart Brisacher in Konstanz vier verstorbene Bürgen durch neue ersetzt, siegelt für den letzten, Konrad Merz, Junker Ott von Hochmessingen, «burger zů Stain».
Siegel: vollständig und deutlich, wie UR 2368.
UR 3021, Stein Fi 20.

1479 August 21. Die Urfehde eines Steiners, der mit andern Gesellen «zu toll im Krieg» gewesen ist, besiegeln Junker Ott von Hochmessingen und Heinrich Richenbach, beide sesshaft in Stein.
Siegel: vollständig, aber unklar, wie UR 2368.
Stein J 863.

1481 August 27. Frau Agnes Keller von Tuttlingen, die verstorbene Gattin Junker Otts von Hochmessingen, hat ihrem Gemahl ihr Vermögen zur lebenslänglichen Nutzung verschrieben mit dem Anhang, dass es nach seinem Tode ihren nächsten Verwandten zufallen solle. Nun verlangen Jakob und Hans von Schärzingen und Jakob Lingg von Engen als Vertreter der Erben vom Hochmessinger ein amtlich beglaubigtes Verzeichnis des Frauengutes. Der Steiner Rat beauftragt mit der Inventarisierung und mit der Erledigung dieser Erbangelegenheit den Bürgermeister und zwei Kollegen.
Die Aufnahme ergibt an Liegenschaften: Haus, Hof und Hofraite «genant dz gros hus» und das Krautgärtlein gegenüber im Fronhof zu Stein, einen Weingarten an der Klingenhalde und einen Krautgarten in den Kupferwiesen. Vom Hausrat sagt Ott, der grössere Teil sei zerschlissen und verbraucht und in Kriegen verloren gegangen. Aufgezählt werden: 2 Bettstellen mit Zubehör, 2 eherne Häfen, 1 Kessel, 2 Paar Zinnschüsseln, 1 Kanne, 1 Giessfass, 2 Tröge, 1 Truhe, 4 Fässer und 1 «Häl», an «Harnasch»: 1 Panzer mit Halskragen, 1 «Spaneröl» (Oberarmschutz), 2 alte Blechhandschuhe, 1 alter Kürass und 1 Eisenhut. 4 Zinsbriefe sind vorhanden im Kapitalwert von 82 Pfund Pfennigen und 175 Gulden, einer bringt jährlich 2 Malter Kernen. Aus dem Verkauf von drei Weingärten und eines Häuschens sind 40 Pfund Pfennige eingegangen. Von «verlegnen» Zinsbriefen dagegen heisst es: «nie nünz worden».
Stein Bü 72, S. 84 ff., und Bü 19, S. 355 f.

1482 Januar 24. Nachdem vor den Steiner Ratsverordneten noch einige Unstimmigkeiten zwischen Ott von Hochmessingen und denen von Schärzingen beseitigt worden sind, erklären sich beide Parteien

einig und wird festgesetzt, die aufgezeichneten Stücke seien den Erben auszuhändigen.
Stein Bü 72, S. 87 f.

1483 Februar 20. Der fromme, feste Junker Ott von Hochmessingen besiegelt den Urfehdebrief des Oehninger Müllers Heini Mol, der wegen Zollvergehen in Stein gefangen gewesen ist.
Siegel: vollständig, deutlich, wie UR 2368.
Stein Oe/A 12.

1483 September 2. Jakob von Schärzingen und Geschwister bestätigen den Empfang des von ihrer Base, Frau Agnes Keller, herrührenden und von Junker Ott von Hochmessingen zu Stein hinterlassenen Erbes und erklären, gegenüber jedem besser Berechtigten in Stein zu Recht stehen zu wollen.
UR 3212, Stein E T 29.

1483 September 3. Der Rat von Stein setzt wegen des Vermögens, das der «vest Ott von Hohmesssingen sälig» von Frau Agnes Keller ererbt und hinterlassen hat, auf den 20. Oktober einen Rechtstag zwischen Wernher Geltachinger von Waldshut und Ulrich Keck von Grafenhausen als Klägern und Jakob, Hans, Balthasar, Jörg, Ursula, Magdalena und Apollonia von Schärzingen an.
Stein RP 2, S. 2b.

1501 August 20. Konrad Huser gibt vor beiden Räten zu Stein bekannt, die Mutter seiner Kinder habe ihm zugebracht 40 Gulden, 1 ussberaitte bettstatt», 1 Hafen und 1 Pfanne vom Hochmessinger.
Stein RP 2, S. 53.

Heinrich, Bernhard und Wilhelm von Payer(n)[18]

1433 Juli 1. Vor «Hainrich von Payern zu den ziten schulthaiss zů Stain» und dem Gericht vermacht Johannes Schärer dem Kloster St.Georgen sein Vermögen gegen ein Leibgeding.
UR 1877.

(14)33. Unter den Steuerpflichtigen der Stadt Stein vermerkt das Burgerbuch mit 10 Schilling Pfennigen den Junker Heinrich von Payern.
Stein Bü 72.

1434 Juni 21. «Hainrich von Paygern, vogt», und die geschworenen Richter zu Stein halten «im Schloss uf der Lauben» im Namen ihres Herrn Junker Kaspar von Klingenberg Gericht.
Stein J 911 und Vetter, GB, S. 116 f.

---

[18] Aus Konstanzer Patrizierfamilie, die, nach dem Wappen der Siegel zu schliessen, aus Ueberlingen stammt. HBLS V 413. – Emil Stauber, *Geschichte der Herrschaft und der Gemeinde Mammern*, S. 25 ff. – Heinrich Waldvogel, *Das Haus «Zum weissen Adler» in Stein am Rhein*, in Beiträge 41, S. 79 ff.

1436 Mai 14. Drei Vertreter des Junkers Konrad von Friedingen geben dem Ulrich Friburger zu Stein eine Versicherungsurkunde und bitten «den vesten Junkher Hainrich von Payern», für sie zu siegeln.
Siegel: Dm. 31 mm, vollständig, gut. Durchgehendes Vollwappen: im Schilde 3 (2, 1) mit drei Kügelchen besetzte Hüte mit Kinnband (Judenhüte?), auf dem Stechhelm gleicher Hut mit Federbusch (?). Umschrift in gotischen Minuskeln: «s·hainric/h vo paiger».
UR 1939, Stein Kbr 67.

1441 Februar 6. Heinrich von Payer besiegelt als Zeuge in Stein den Schuldbrief des Jakob von Gossold und seiner Genossen für den Konstanzer Hans Hopper.
Siegel: Dm. 30 mm, vollständig, ziemlich gut, wie UR 1939.
UR 2056, Stein Ss 2.

1444 Dezember 7. Vor dem Gericht zu Stein vor der Brücke, das gehalten wird im Namen Heinrichs von Roggwil und Albrechts von Klingenberg — dieser vertreten durch seinen «amptman» —, verkauft Margaretha Hochgemuth ihren Kindern eine Liegenschaft. Die Fertigungsurkunde wird bekräftigt mit den Siegeln des Roggwilers und «des vesten Junkher Hainrichs von Payern vogt zů Stain des genanten Junkher Albrechtz von Clingenberg».
Siegel: Dm. 28,5 mm, vollständig, gut, Schild wie UR 1939, Zimier wachsender Mann? Umschrift: «.hainrich *⁎* von * paiern».
UR 2119, Stein Vb/J 1.

1446 Mai 16. Bischof Heinrich von Konstanz belehnt das Kloster Weissenau mit dem Zehnten zu Türingen, den der in Stein sesshafte Heinrich von Payern von seinem Vater Frick, weiland zu Markdorf, geerbt und dem Stifte verkauft hat.
REC IV, Nr. 11 169.

1456 September 2. Ritter Hans von Klingenberg erneuert der Elsbeth, Tochter und Erbin des verstorbenen Hans Galiatz[19] von Konstanz, Ehefrau des Konstanzer Bürgers Heinrich von Payern, den Schuldbrief für 400 Gulden vom 12. Dezember 1452[20]. Sie bekommt 20 Gulden Zins versetzt von Liegenschaften zweier Steiner Mithaften, darunter Hans Kramers Haus in der Stadt Stein, welches an ihres Gatten und Frechs Häuser grenzt[21].
UR 2368, Stein St 46.

---

[19] Johannes Galiatz in Stein 4. Nov. 1443. UR 2098.

[20] UR 2290, Stein St 44.

[21] Im Steuerrodel von 1464 folgen sich und zahlen: Frechin 5, Hans Kramer 11, Heinrich von Payers Häuser (vorderes und hinteres) 4, Konrad Stefan 24 Pfund Pfennige; vor Stefan ist das Spital, weil steuerfrei, weggelassen. Stein Fi 266 und Bü 18, S. 324. – 1465 Aug. 26. Unter den verlosten Verkaufsbänken der Schuhmacher sind zwei zwischen des Spitals und «des von Payers» Türen. Stein RP 1, S. 1, und Vetter, GB, S. 161. – In seiner Abschrift des Wachtgeldrodels von 1463 bezeichnet der Chronist Winz den «Velsen», das heutige Hotel Adler, als Heinrich von Payers Wohnsitz. Stein Bü 18, S. 312. Waldvogel weist aber für ihn den «Weissen Adler» nach. Beiträge 41, S. 79.

1456 September 9. Ritter Hans von Klingenberg gibt der Stadt Stein für ihre Bürgschaft vom 2. September 1456 gegenüber «Hainrichen von Payern und Elsbethen siner husfrowen» einen Schadlosbrief.
UR 2369, Stein St 48.

1459 August 14. Unter den Schulden der Klingenberger, welche die Stadt Stein am 22. Januar 1457 beim Kauf der Herrschaft Hohenklingen übernommen hat, ist auch eine solche des Hans von Klingenberg von 400 Gulden gegenüber Heinrich von Payern.
UR 2460, Stein St 69.

1460. Frau Margaretha von Klingenberg-von Grünenberg und ihr Sohn Kaspar stellen dem Kloster St. Georgen wegen seiner Bürgschaft für 130 Gulden gegenüber Heinrich von Payern einen Schadlosbrief aus.
UR 2505.

1466 Januar 27. «Gedenken an Hainrichen von Payer von des Möckenbur wegen mit im zů reden.»
Stein RP 1, S. 30.

1473. Junker Heinrich von Payer und seine Frau Elsbeth Galiatz haben dem Steiner Spital zu Spenden an arme Leute einen jährlichen Zins von einem Haus in der Stadt und einem Rebstück an der Klingenhalde geschenkt[22].
Stein Spi 558, S. 29.

1469 Dezember 9. Bernhard von Payer und seine Frau Margreth von Münchwil sind für fünf Jahre ins Steiner Bürgerrecht aufgenommen worden. Sie haben dafür jährlich 12 Gulden und von den beiden Häusern das Wachtgeld zu steuern; sonst sind sie von Lasten frei. Für Wein, den sie ausschenken, ist die Umsatzsteuer zu zahlen. Recht zu geben und zu nehmen haben sie nach Steiner Brauch, gegen die Obrigkeit vor dem Rate von Diessenhofen. Weitere Erwerbungen sind steuerfrei. Wenn sich ihre Eltern, Heinrich Payer und Gemahlin, oder eines von Bernhards unberatenen Geschwistern in Stein niederlassen wollen, sind sie in diesem Bürgerrecht inbegriffen. Freier Abzug ist vorbehalten. Bernhard von Payer besiegelt den Revers.
Siegel: Dm. 30 mm, fast vollständig, ziemlich gut. Durchgehendes Vollwappen: Schild mit 3 (2, 1) Judenhütchen, auf Stechhelm undeutliches Zimier (wachsender Mannsrumpf mit Hut?). Umschrift in gotischen Minuskeln: «·berhart / vō·paiger».
UR 2753, Stein BN 3.

1472. Unter den zu verzinsenden Schuhbänken sind zwei zwischen «dem von Payer»[23] und dem Spital.
Stein RP 1, S. 57b, und Vetter, GB S. 188.

---

[22] 1494 Nov. 11. Ausgaben des Spitals für Spenden: «von des von payern wegen» jährlich zwischen Weihnachten und Lichtmess 2 Malter Kernen «durch Gott». Stein Spi 478.

[23] Offenbar im heutigen «Weissen Adler» steuert Junker Bernhard laut Rodel vom 11. Nov. 1472 12 Gulden. Stein Bü 19, S. 49.

In Stein werden Urfehdebriefe von dem «fromen und vesten Junkher Bernharten von Payer» besiegelt:

1471 Mai 13. für Hans Vyoll.
Siegel: Dm. 31 mm, vollständig, sehr deutlich. Durchgehendes Vollwappen: im Schild 3 (2,1) Judenhütchen, auf Stechhelm wachsender Mannsrumpf mit Hut (mit Federbusch?). Umschrift in gotischen Minuskeln: «s·berhart/vo·paiger».
Stein J 806.

1472 Juni 29. für Hans Kemmimüller, genannt Oedegg, und Sohn.
Siegel fehlt.
Stein J 870.

1474 Mai 28. für Heinrich Müller, Pfister.
Siegel: Dm. 30 mm, vollständig, deutlich, wie J 806.
Stein J 890.

1478 März 12. Bei der Ausscheidung der grund- und zehntpflichtigen Güter im Zwing und Bann von Eschenz und Burg-Stein werden als «des von payers» bezeichnet: 5 Jucharten in der Zelg am Fennenbach, ferner 1½ Jucharten Acker, genannt Zwigarten, und Hofstatt, 1½ Jucharten in der Zelg ob dem Dorfe und 3 Jucharten Acker auf dem Tegerfeld.
UR 3000, Stein V b/E 4, und Bü 19, S. 263 ff.

1483 März 10., 1488 Juli 15. und 1492 September 24. erscheint Bernhard von Payer zu Steinegg[24] neben führenden Männern von Stein als Mitgülte des Klosters St. Georgen.
Nachträge zum UR.

1486 Mai 5. bittet in Stein der Oehinger Kuhhirte Hans Alber den «fromen vesten Junkher Bernharten von Payer minen lieben Junkheren» um Besiegelung seiner Urfehde.
Siegel: vollständig und deutlich, wie J 806.
Stein J 836.

1492. Aus dem Klingenzins-Verzeichnis: Es zahlt Hermann Hailder von des von Payern Weingarten in der Schlucht 2 Viertel Kernen.
Stein Bü 72 und 19, S. 740.

1493 Mai 17. Bernhard von Payer zu Steinegg besiegelt die Leibgedingsquittung des Hans Hägeli in Stein.
Siegel: Dm. 31 mm, vollständig und deutlich. Durchgehendes Vollwappen: Schild mit 3 (2,1) Judenhüten, auf dem Helm Hut mit Federbusch. Auf gewundenem Band in gotischen Minuskeln: «bernhar./..n .ai...».
UR 3492, Stein Spi 26.

---

[24] Bernhard v. Payer erwirbt 1472 ein Viertel und erbt 1486 die ganze Burgherrschaft Steinegg von seinem Schwiegervater Klaus v. Münchwil. HBLS V 413 und VI 531.

1493 August 19. Bernhard von Payern zu Steinegg ist unter den Bürgen der Stadt Stein gegenüber denen von Schönau.
Siegel: vollständig, ziemlich gut, wie UR 3492.
UR 3501, Stein Fi 30.

1494 Juli 31./August 26. Im Steiner Steuerrodel steht unter «Zinsen und Schulden»: an Junker Bernhard von Payern 10 Gl.
Stein Fi 359 und Bü 19.

1501 Januar 5. Bernhard von Payer besiegelt in Stein die Urfehde des Heini Aebli von Eschenz und des Hans Gisenhart vom Eppenberg.
Siegel: vollständig, deutlich, wie UR 3492. Auf dem Schriftband erkennbar: «bernhart/.on pai..n».
Stein J 859.

1503 Februar 10. Wilhelm von Payer und Wolf von Winkelsheim[25] haben am 30. Januar in der Rheingasse zu Stein einen Heinrich Pfau getötet. Vor dem Blutgericht zu Stein stellt sich aber nur der Vater Bernhard von Payer mit dem Sohne Heinrich und Freunden und protestiert gegen den Vorwurf vorsätzlicher Ermordung, entzieht sich dann jedoch der Fortsetzung des Verfahrens. Da erklärt das Gericht die beiden abwesenden Täter mit Leib und Leben verfallen und den Klägern Pfau, wo sie dieselben treffen, «zu recht erlaubt».
UR 3733, Stein J 92.

1518 Mai 28. Der wegen Friedbruchs in Stein verhaftete Jörg Ferwer von Mirtingen am Neckar wird gegen Urfehde und Bürgschaft seines Meisters und des «edeln und vesten Junkhers Wilhalm von Payer» aus dem Gefängnis entlassen.
Stein RP 3, S. 7b.

1520. Laut Steuerrodel entrichtet Junker Wilhelm von Payer der Stadt Stein 5 Gulden Hofzins, 5 Gulden für den Sitz, 8 Schilling Pfennige «vom Graben» und 15 Schilling Pfennige vom oberen Graben[26]. Für den Stall im untern Hof[27], den er von der Stadt gekauft hat, zahlt Junker Wilhelm oder seine «Schwieger» 50 Gulden. Weiter gibt er 1 Schilling Pfennige Vogtsteuer vom Stall, 2 Wachten und «von der Wiese» 5 Schilling Pfennige.
Stein Bü 20, S. 735 f., 738 und 743.

---

[25] Bruder Abt Davids im Kloster St. Georgen.

[26] Die zur Nutzung überlassenen Stadtgrabenteile vom Untertor dem Rheine zu und aufwärts dem Obertor zu.

[27] Einst der «nider Hof» der Herren v. Hohenklingen und Klingenberg im Gegensatz zum oberen Stadtsitz beim Obertor, 1457 mit der Herrschaft von der Steiner Bürgerschaft übernommen, später «Mittlerer Hof» genannt, jetzt durch Neubau ersetzt. Hohenklingen, S. 49 und 69. – Stiefel, Beiträge 22, S. 170. – Die heute im Schweizerischen Landesmuseum, Raum 9, untergebrachte kassettierte Saaldecke und besonders die als Türbekrönung geschnitzte Wappenallianz von Payern-Blarer, die der Chronist Winz unter der Jahreszahl 1519 auf-

1521 Januar 25. Junker Wilhelm von Payer verpflichtet sich vor Bürgermeister und Rat von Stein, seine Wiese «an werman pünt»[28] solle wie andere Wiesen bis St. Georgs Tag und wieder nach der Heu- und Emdernte der ganzen Gemeinde offene Allmend sein. Zur Benützung des Weidgangs übergebe er dem Steiner Hirten einen Schlüssel für den um die Wiese gemachten geschlossenen Gatter.
Stein RP 3, S. 19b.

1521 März 1. Bürgermeister und Rat verkaufen dem Wilhelm von Payer um 90 Gulden den Stall am obern Hof, für den jährlich dem Kloster 18 Pfennige und 1 Vierling Pfeffer Grundzins, dem Stadtsäckel 1 Schilling Pfennige Vogtsteuer und 1 Wacht zu entrichten sind. Hinten gegen den Stadtgraben dürfen ohne obrigkeitliche Erlaubnis keine baulichen Veränderungen erfolgen.
Stein RP 3, S. 21, und Bü 47, S. 221.

1521 Mai 10. Junker Wilhelm von Payer bestätigt vor Bürgermeister und Rat, dass Hans Albrechts Pfandverschreibung seines Hauses[29] zugunsten des Spitals dem Briefe Junker Kaspar Göldlins von Zürich vorgehe.
Stein RP 3, S. 23, und Bü 20, S. 763.

1521 Juli 15. Katharina Flar[30], die Witwe des Junkers Ulrich Blarer, und die drei Kinder Kathrinli, Margretli und Elsbeth Margretli des Junkers Wilhelm von Payer und der verstorbenen Elsbeth Blarer, vertreten durch ihre Vormünder Bürgermeister Konrad Steffenauer und Stadtvogt Anton Etzweiler, bestätigen ihren Beisitzbrief für die Stadt Stein. Sie geniessen mit ihrem Hausgesinde für jährlich 5 Gulden freien Sitz und anerkennen als Rechtsinstanzen die der Bürger, und ihre Knechte schwören der Obrigkeit wie diese. Für ihr zugebrachtes Gut gewährt man ihnen freien Abzug; neu erworbener Grundbesitz ist jedoch zu versteuern.
UR 4200, Stein BN 12.

1522 Februar 3. Laut Grundzinsurbar des Klosters St. Georgen in Stein entrichtet Junker Wilhelm von Payer vom «Haus im Nider Hoff»

---

führt, erinnern an des Ehepaares Verschönerungstätigkeit im neuen Heim, und die acht dabei aufgezählten Wappenscheiben geistlicher und weltlicher Herren dürften deren Freundschaftsgaben gewesen sein. Stein Bü 20, S. 639f. – Reinhard Frauenfelder, *Die Kunstdenkmäler der Schweiz. Kanton Schaffhausen* (Kdm. SH) II 288ff. – Paul Boesch, *Die Glasgemälde von Stein am Rhein*, in Beiträge 27, S. 175f.

[28] Diese Wiese in der Nähe des Hofes gehört seit der Zeit der Freiherren v. Hohenklingen zu diesem und wurde mit ihm weiterverkauft. Hohenklingen, S. 49 und 69 (hier «Wennmanbund»).

[29] Im Wachtgeldrodel von 1515/16 steht Bürgermeister Hans Albrecht an der Stelle des Hauses «Zum weissen Adler». Stein Fi 294.

[30] Tante der Kinder. Stauber, S. 27. – Vgl. Sigmund Flar, S. 100.

5 Vierlinge Pfeffer, von der Wiese «an werman pünt» 6 Pfennige und von derjenigen am Wiesengässli 3 Schilling Pfennige.
St. Georgenamt B 2.

1523 sind Junker Wilhelm Steuer «vom Stall» und «von der Wiese», Vogtsteuer und Wachtgeld von den Ställen im Nieder- und im Oberhof berechnet, den Kindern für den Sitz 5 Gulden und vom unteren Graben 8 Schilling Pfennige, vom oberen 1 Gulden.
Stein Bü 20, S. 841, 844, 875 und 869.

1522 August 6. f. Im Verzeichnis der eidgenössischen Hauptleute, welche Angehörige Zürichs im Dienste des Königs von Frankreich besoldet haben, steht zuvorderst «Wilhelm von Peyern».
Abschiede 4.1 a, S. 230 k.

1530 in der Osterwoche ist Wilhelm von Payer zu Freudenfels[31] sesshaft.
Stein Bü 21, S. 295.

(1570) Christoph von Payer zu Freudenfels urkundet, sein Bruder Wilhelm selig habe vor seinem Tode verordnet, es solle ihm vom künftigen einundsiebzigsten Lebensjahr an um Lichtmess in der Kirche der Propstei Klingenzell oder an einer andern geweihten Stätte eine ewige Jahrzeit gehalten und vom siebzigsten Jahr an ebendort alle Freitage eine Messe zum Gedächtnis der Leiden Christi gelesen werden, und zu diesen Zwecken 200 Gulden in Konstanzer Währung vermacht. Christoph verpflichtet sich, den jährlichen Zins von 10 Gulden dem zurzeit[32] auf Bühl am Schienerberg wohnenden Abt und Konvent des Steiner Klosters, welche jene Aufgaben übernommen haben, zuzuweisen.
St. Georgenamt LL 22.

Werner und Bernhard von Holzhausen, genannt Keller[33]

1447 Januar 21. Werner von Holzhausen, genannt Keller von Bütschwil, Vogt zu Rossrüti bei Wil, sitzt in der Stadt Lichtensteig zu Gericht.
Urkundenbuch der Abtei St. Gallen (UASG) VI, Nr, 4853.

1447 Februar 15. Vor dem Gericht zu Wil fertigt Junker Albrecht seinem Bruder Werner von Holzhausen, wohnhaft zu Stein, die Vogtei Rossrüti samt den dortigen Kelnhöfen.
UASG VI, Nr. 4857.

1447 August 9. Abt Kaspar und Konvent von St. Gallen haben das halbe Meieramt zu Scheftenau (Gde. Wattwil) von dem «festen Wernhern

---

[31] Er kaufte die Schlossherrschaft 1524. HBLS II 789.

[32] Zwischen 1570 und 1580.

[33] Aus dem reichen von Bütschwil (Bütswil) stammenden Toggenburger Dienstmannengeschlecht. Kindler von Knoblauch II 97. – HBLS IV 281 f.

Holzhusen genannt Keller, Burger zu Stein», dessen Pfand es bisher vom Gotteshause gewesen ist, zurückgelöst.
UASG VI, Nr. 4926.

1448 Januar 21. Werner von Holzhausen verkauft seine vom Vater ererbten Güter zu Eschlikon.
UASG VI, Nr. 4964.

1452 Dezember 12. Ritter Hans von Klingenberg stellt dem Werner von Holzhausen, genannt Keller, und vier andern Steiner Bürgern für ihre Mitgültschaft gegenüber Hans Galiatz in Konstanz einen Schadlosbrief aus.
UR 2290, Stein St 44 und Bü 17, S. 837.

1454 März 26. Werner von Holzhausen hat von Hans von Andwil die Vogtei zu Bronschhofen und Trungen gekauft und setzt zu besserer Sicherheit sein Haus im Städtchen Wil als Pfand ein.
UASG VI, Nr. 5653.

1454 Juni 2. Werner von Holzhausen besitzt Zehnten in den Gemeinden Eschlikon und Sirnach.
UASG VI, Nr. 5824.

1455 August 30. Werner von Holzhausen vertritt den Ritter Hans von Klingenberg in einem Prozess gegen Ritter Heinrich von Roggwil vor dem Schultheissen und Rat von Wil.
UR 1906, Stein Wa/U 67 und Bü 18, S. 40.

1455 Dezember 9. «Wernher von Holzhusen genant Keller, Burkhart Rülasinger und Hans Fürlouff alle dryg dire zit vögt zu Stain», entscheiden auf Befehl ihrer Herren Ritter Hans und Junker Heinrich von Klingenberg einen Steuerstreit zwischen dem Schultheissen Hans Ammann und der Gemeinde Stein. Die beiden ersten Schiedsrichter siegeln.
Siegel: Dm 35 mm, vollständig, etwas abgenutzt. In Spitzschild zwei verschlungene Schwanenhälse. Umschrift in gotischen Majuskeln: «+ S'W..I·DCI·HOLTSHVS».
UR 2349, Stein St 28.

1456 September 2. Im Schuldbrief des Ritters Hans von Klingenberg für Elisabeth, die Tochter des Hans Galiatz und Gattin des Heinrich von Payern, werden 20 Gulden Zins aus Liegenschaften von Mitgülten verschrieben, voran Werners von Holzhausen Besitz: Haus und Hofstatt in Wil und «Wernher Kellers» Kelnhof zu «Gandelswilr» (Ganterschwil im Untertoggenburg?).
UR 2368, Stein St 46.

1458 März 12. Die Junker Ott von Hochmessingen und Werner von Holzhausen, genannt Keller, «beid seshaft ze Stein», bürgen mit Ritter Werner von Schienen, Hans Ulrich Truchsess von Diessenhofen und Albrecht Egli von Herdern sowie Bürgern von Radolfzell, Winterthur, Diessenhofen und Stein für die Stadt Stein gegenüber den Brüdern Kaspar und Heinrich von Schönau.
Siegel: Dm. 34 mm, vollständig, ziemlich gut, wie UR 2349.

Umschrift: « + S'WNRI · DCI · HOLT. HVS' ».
UR 2410, III, Stein St 78.

1459 September 15. Werner von Holzhausen, sesshaft zu Stein, verkauft dem Hans von Andwil für 1200 Gulden die Vogtei zu Bronschhofen und Trungen, seinen Zehnten, Kelnhof und zwei Hofgüter zu Trungen, seinen Zehnten zu Eschlikon und das Haus an der Vordergasse in Wil, darunter Lehen von Hewen, Raron, Toggenburg und Kloster St. Gallen.
UASG VI, Nr. 6347.

1460 April 17. bis 1462 August 21. Hans von Klingenberg, für den «Wernher von Holzhusen genant Keller, wylent min vogt zů Stain»[34] zusammen mit Konrad Stefan und Hans Kramer von Stein gegenüber dem Juden Salomo von Schaffhausen gebürgt und zur Tilgung der auf 1130 Gulden angewachsenen Schuld von seinem eigenen Kapital vorgeschossen hat, gelobt dem «Wernherr Keller» bis zum 24. Juni Entschädigung. Dank der Vermittlung angesehener Herren von Schaffhausen, Zürich, Wil und Stein wird vereinbart, der Klingenberger solle zur grösseren Sicherheit seines Gläubigers einen auf 4000 Gulden lautenden Schuldbrief Herzog Sigmunds von Oesterreich in Schaffhausen hinterlegen. Da die Amtsabrechnung Werners und anderer klingenbergischer Amtleute noch nicht abgeschlossen ist, wird sich der Edelmann zu deren Erledigung am 21. April 1460 nach Stein begeben.
Um die Auslösung des verpfändeten Schuldbriefes durch Herzog Sigmund erhebt sich nun ein langwieriger Handel, in den sich zugunsten ihres Landsmannes von Holzhausen auch die Ratsboten der Eidgenossen mischen.
Thommen IV 235 ff., 255—261, 264—275, 277—280. — Lichnowsky, Fürst E. M., Geschichte des Hauses Habsburg, 7. Bd., CCCXXIII, CCCXXVI f., CCCXXXIII f.

1462 Januar 20. Im Schadlosbrief der Stadt Stein für die Dörfer Ober- und Unterstammheim, die Mitgülten gegenüber Hans Rudolf von Landenberg und Frau, stehen an der Spitze der Bürgen Hans Ruf, Bürgermeister von Stein, Junker Werner von Holzhausen, genannt Keller, und Hans Hartmann Ammann. «Wernher Käller» siegelt mit. Siegel des «Holzhusen»: Dm. 34 mm, ganz leicht beschädigt, unklar, wie UR 2349.
UR 2533, Stein Fi 7.

1464 Januar 20. Werner von Holzhausen, genannnt Keller, seine Ehefrau Elsbeth Ammann und sein Schwager Hans Hartmann Ammann, alle drei Bürger von Stein, setzen der Stadt Stein, die sich bei Hans Wagner, genannt Besserer, von Zürich für 400 Gulden als Bürgin verschrieben hat, in ihrem Schadlosbrief als Unterpfänder vom Be-

---

[34] Bis zum Verkauf der Herrschaft Hohenklingen am 22. Jan. 1457. Hohenklingen, S. 69.

sitze des Ehepaares die zwei aneinander gelegenen Häuser[35] und Hofstätten samt Trotte zwischen denen des Hans Kranz und Andres Mayers in der Stadt Stein und den Hof Dättenbol unter Wagenhausen, dazu etwa 24 Manngrab Reben ob dem Guldifuss und «an der Halde», diese beiden Lehen vom Kloster St. Georgen.
Siegel: Dm. 34 mm, mit Randbeschädigung, deutlich, wie UR 2349.
Umschrift: « + S'W'NRI · DCI · HOLTSHVS' ».
UR 2581, Stein Fi 8.

1464. Junker Werner von Holzhausen, genannt Keller, seine Frau Elsbeth und Hans Hartmann Ammann nehmen bei der Stadt Stein für einige Monate ein Darleihen von 400 Pfund Haller auf,

1465 im folgenden Jahr ein solches von 100 Gulden.
Stein Bü 72, S. 8, und Bü S. 370.

1468. Diebolt von Roten hat dem Siechenhaus zu Stein von einem Weingarten in Wagenhausen, den er von «Junker Werner Keller» gekauft, als Gült 1 Mütt Kernen zu entrichten.
Stein Bü 18, S. 481.

1469 Juni 23. «Wernher von Holzhusen, genant Keller, burger zů Stain», als Hauptschuldner und «Bernhart von Holzhusen, genant Keller, sin elicher sun» als Mitgült geben Jakob Juden von Villingen für geliehene 40 Gulden einen Schuldbrief. Für Bernhard siegelt Bürgermeister Steffenauer. Die Siegel fehlen.
Stein Ss 10.

1469 bis September 14. Junker Ott von Hochmessingen, Junker Werner von Holzhausen und Schultheiss Bartholome sind die ersten Mitglieder der «Gemeind», des Bürgerausschusses von Stein.
Vetter GB, S. 176.

1469 September 14. bis 1474 März 7. wird «Junker Wernher» in den Kleinen Rat von Stein gewählt.
Stein RP 1, S. 52b, 55b, 56b, 58 und 61. — Vetter GB, S. 176, 192 und 195.

1471 Januar 17. Werner von Holzhausen verschreibt dem Steiner Spital für seine Schuld von 60 Gulden 3 Gulden Zins aus seinen beiden Wiesen in den Kupferwiesen[36], Lehen des Klosters St. Georgen.

---

[35] 1463 zahlt «Junker Wernher» im Oberteil der Stadt zwei Wachten, 1472 vom vorderen Haus 6, vom hinteren Haus 2 Schilling Pfennige. Die Häuser werden 1749 als vorderer und hinterer «Roter Löwen» bezeichnet und stehen zwischen Marktplatz und Fronhof. 1464 steuert Junker Werner 24 Gulden an die Gesamtsteuersumme von 164½ Gl. und 618 Pfd. Pfenn., Gabriel Jüdin 16 Gl., Jkr. Ott 10 Gl., Konrad Stefen 24 und Hartmann Ammann 18 Pfd. Pfennige. 1472 Nov. 11. beträgt Junker Werners Steuer noch 16 Gl. Stein Bü 18, S. 311, 324, Bü 19, S. 38 und 49. – 1464 erscheint Junker Werner als Besitzer der Burg Dettikofen mit der Herrschaft Pfyn. HBLS II 700.

[36] Spitalurbar vom 11. Nov. 1494: Ab «des von Holzhusen» zwei Kupferwiesen gehen jährlich 3 Gulden Zins ein. Stein Spi 478.

Siegel: Dm. 35 mm, Randstück abgefallen, sonst ziemlich gut, wie UR 2349. Umschrift: « + ... DCI : HOLTSHVS' ».
UR 2784, Stein Spi 82.

1476 September 26. Unter Jörg Webers dem Spital vermachten Guthaben sind einige kleinere Beträge für Salz, Wein und Darleihen von «Junker Werli Keller». Derselbe ist auch unter den Zinspflichtigen des Spitals.
Stein Spi 476 und Bü 19, S. 198.

1477 Januar 13. «Wernher von Holzhusen, burger zu Stain», tritt dem Kloster St. Georgen an Zahlungsstatt einen Schuldbrief Hensli Winterlis über 12 Schilling Zins von Haus und Hofstatt im Fotzenbach[37] ab.
Siegel: Dm. 33 mm, mit kleiner Randbeschädigung, ziemlich gut, wie UR 2349. Umschrift: « + S'WN. I · .CI · HOLTSHVS ».

1480 April 18. In der Zinsverschreibung des Ehepaares Singer wird ein Weingarten des von Holzhausen am Hohenrain erwähnt.
UR 3095.

1481 Dezember 16. Der erneuerte Zinsrodel der Kirche auf Burg vor der Brücke vermerkt einen Acker an Junker Werners und Hans Rumels Aeckern.
Pfarrarchiv Burg.

1488 August 22. «Bernhart von Holzhusen, Burger zů Stain», schenkt dem Hans Rütemann von Stammheim für gute, getreue Dienste zu Eigentum etwa 500 Jucharten Holz und Feld im Merishausertal ob Oberbargen, welches «herlangt von frow Frennen von Gauchnang[38] miner elichen Hussfrow selgen, so denne ir hergelangt von Hannsen von Winkelzhaim selgen».
Siegel: Dm. 28 mm, vollständig, stark abgeschliffen. Durchgehendes Vollwappen: im Schild zwei verschlungene Schwanenhälse (?). Umschrift in gotischen Minuskeln unleserlich.
UR 3329.

---

[37] Auch Fortenbach, östlich vor dem Städtchen. – 1494 Nov. 11. Hans Nyffer gibt dem Spital jährlich 1 Gl. ab seinem Haus im Fotzenbach und einem Weingarten, «hat Junker Wernher von Holzhusen dem Spittal übergeben». Stein Spi 478.

[38] Verena von Gachnang, die zweite Ehefrau des Hans von Winkelsheim, «was anno 1484 ein witwen und wont mit iren sönen... uf Girsperg». Die Söhne waren David, der spätere Abt des Klosters in Stein, und Wolf(gang). Rüeger, S. 738, Anm. 6, 1075 und Stammtafel der Winkelsheim. – Hildegard Urner-Astholz, Otto Stiefel, Ernst und Fritz Rippmann, *Geschichte der Stadt Stein am Rhein* (Steiner Geschichte), S. 155.– 1489 Aug. 21. verkaufen Rüdi Klett von Ossingen und Ehefrau, Rechtsnachfolgerin des Bernhard von Holzhausen, einen Zins von «des Winkelheims Gut» zu Oberbargen. UR 3361.

1492. Im Vogtsteuerrodel folgen auf Ital Bartholomes, «weiland des von Holzhusen Haus», als fünftes Bernhard Kellers[39], weiland Laitzers, Haus und dann als drittes das Spital.
Stein Bü 72, S. 34b und Bü 19, S. 733.

Heinrich von Richenbach[40]

1477 November 24. Der Steiner Stadtknecht Ludwig von Husen bittet den «frommen vesten Junkhern Heinrichen von Richenbach zů Clinggen», seinen Urfehdebrief zu besiegeln.
Siegel: Dm. 27 mm, oben beschädigt. Durchgehendes Vollwappen: Schild mit Schrägbach, Stechhelm, Zimier fehlt fast ganz. Umschrift in gotischen Minuskeln unvollständig, unklar.
Stein J 807.

1479 August 21. Junker Ott von Hochmessingen und Heinrich von Richenbach, beide sesshaft zu Stein, besiegeln die Urfehde des Thoman Schyri.
Siegel: Dm. 29 mm, vollständig, aber abgeschliffen.
Stein J 863.

1481 März 17. Da die Familie Horn das Spital zu dessen Nachteil verwaltet hat, sind «Hainrich Rychenbach, wonhafft zů Stain», und der Ratsherr Konrad Mörikofer beauftragt, die Unstimmigkeiten zwischen ihr und dem Rate zu beheben; sie vermitteln ein Abkommen und besiegeln es.
Siegel: Dm. 28,5 mm, vollständig, gut. Durchgehendes Vollwappen: Schild mit Schrägrechtsbach, auf dem Stechhelm aus einer Krone wachsende menschliche Gestalt mit ausgebreiteten Armen. Umschrift in gotischen Minuskeln: «hainrich: vo/richenbach».
UR 3122, Stein Spi 21 und Bü 19, S. 354.

---

[39] Im Verzeichnis «der gesetzten gemaind mit den räten» vom 12. Sept. 1484 erscheint an der Spitze ein Bernhard Keller; ein gleichnamiger Ratsherr ist im Schuldbrief des Klosters St. Georgen vom 15. Juli 1488 für Petronella Krieg als letzter Bürge aufgeführt, und «der ersam Bernhart Keller unser Rates fründ» erhält am 27. Mai 1491 von der Stadt einen Schadlosbrief für Mitgültschaft gegenüber zweien von Schönau. Stein, RP 2, S. 3. – Nachträge zum UR. – UR 3422, Stein Fi 29. – Ob dieser Bernhard derjenige von Holzhausen ist oder einer andern Steiner Bürgerfamilie angehört, ist ungewiss.

[40] 1361 Juli 10. Konrad von Richenbach, Schulmeister in Stein, hat dem Heinrich Frank von Bohlingen im Namen des Konventes von St. Georgen den Kaufpreis für zwei Güter in Bornhausen bezahlt. UR 872. – 1492 April 26. Der Bischof von Konstanz belehnt einen Wilhelm Rychembach, Bürger zu Konstanz. UR 3460.

1481 Juli 20. Junker Heinrich Richenbach besiegelt neben dem Vater Horn für den Sohn Peter eine Quittung zuhanden des Spitalamtes. Siegel fehlt.
Stein Spi 89.

Der fromme, feste Junker Heinrich Richenbach, wohnhaft zu Stein, besiegelt drei Urfehden:

1482 Februar 8. des Steiner Bürgers Konrad Ruf.
Siegel: Dm. 28 mm, vollständig, deutlich, wie UR 3122.
Stein J 808.

1482 Juli 29. des Steiner Bürgers Sixt Hochgemut.
Siegel: Dm. 29 mm, vollständig, deutlich, wie UR 3122.
Stein J 809.

1486 Januar 5. des Steiner Bürgers Martin Zwicker.
Siegel: Dm. 30 mm, vollständig, gut, wie UR 3122.
Stein J 913.

1502 November 16. Hans Binder erscheint vor dem Steiner Stadtgericht als «machtpott» Heinrich Richenbachs.
Stein Ju 2.

Ludwig Wyss

1482 Dezember 22. Der fromme, feste Junker Ludwig Wyss[41], Bürger von Konstanz, besiegelt in Stein die Urfehde des Peter Horn, der sich gegen die Obrigkeit und Gesetze der Stadt verfehlt hat.
Siegel: Dm. 27 mm, vollständig, Bild ziemlich klar. Quergeteilter Schild, oben schreitender Löwe (?), unten sechsstrahliger Stern. Oben herumgewundenes Schriftband, Inschrift unklar.
Stein J 835.

1486 August 12. Der selbe, jetzt «burgvogt zů Hohen Clingen», bekräftigt mit seinem Siegel die Urfehde Heinrich Müllers von Weinfelden
Siegel: Dm. 27 mm, vollständig, schön, deutlich, wie J 835.
Umschrift in gotischen Minuskeln: «lud/wig · / · weiss · / · ».
Stein J 943 und Bü 19, S. 576.

Berchtold von Landenberg[42]

1491 November 29. «Berchtold von Landenberg von der braiten Landenberg, der zit vogt zů der hohen Clingen», verkauft dem Ulrich Zipp

---

[41] Nicht zu verwechseln mit dem «fromen und beschaiden Ludwigen Wissen» von Konstanz, der am 20. Jan. 1464 und am 5. März 1470 Urkunden besiegelt, am 26. März 1476 dem Rat von Schaffhausen eine Ermächtigung ausstellt, am 26. Sept. und 7. Nov. 1486 mit der Stadt Stein im Schuldprozess steht und auf seinem Siegel im Schild ein Rebmesser führt. UR 2581 (Stein Fi 8), Stein J 832, UR 2926, UR 3282 und 3285 (Stein Fi 27 u. 28).

[42] Vierter Sohn Albrechts, genannt Pfaff, von Breitenlandenberg und Schwager Jakob Möttelis? Kindler von Knobloch II 448.

zu Stein für 15 Gulden seine Wiese am Egelsee bei Kaltenbach unter Vorbehalt des Rückkaufs.
Siegel: Dm. 30 mm, vollständig, abgeschliffen. Schild mit 3 (2,1) Ringen. Umschrift in gotischen Minuskeln unklar.
UR 3438, Stein Wa/U 82.

1493 August 19. Bei der Ausfertigung eines Schuldbriefes der Stadt Stein gegenüber Heinrich von Schönau und den Kindern seines Bruders Albrecht bittet der Mitgülte Konrad Albrecht den «edeln, frommen und vesten Junker Berchtolden von Lanndenberg von der Altenlanndenberg, Burgvogt zů Hochenclingen ob Stain», für ihn zu siegeln.
Siegel: Dm. 29 mm, vollständig, etwas abgenützt, wie UR 3438.
Umschrift: «....htolt: von: .a.....».
UR 3501, Stein Fi 30.

1494. Junker Berchtold von Landenberg hat von Spidelis Haus und Garten in Stein vor der Brücke 2 Schilling Pfennige Vogtsteuer zu entrichten.
Stein Bü 72, S. 25 f., und Bü 19, S. 735.

1499 desgleichen.
Stein Bü 47, S. 115.

1500 August 28. Junker Jakob Möttelis Bevollmächtigter hat dem Junker Berchtold von Landenberg sein Haus vor der Brücke und andere Güter um 150 Gulden versessener Zinsen vergantet und erhält dafür die Genehmigung des Stadtgerichts.
Stein Ju 2, S. 30.

Hans Konrad, Dorothea und Konrad Egli von Herdern[43]

1482 Juli 26. Der Leibgedingsvertrag der Stadt Stein mit den «fromen vesten und ersamen Conratten Eglin von Härdern und frow Annen Pranthöfin sinem elichen wibe» sichert dem Ehepaar gegen die Kapitalzahlung von 800 Gulden eine lebenslängliche Rente von 80 Gulden[44], der Witwe eine solche von 40 Gulden zu, fällig in zwei Hälften auf Lichtmess und Jakobi.
UR 3181, Stein Fi 25.

---

[43] Aus dem einfachen Bürgerstand durch Reichtum und Erwerbung von Burgherrschaften in die Junkergesellschaft aufgestiegenes Konstanzer Geschlecht. Kindler von Knobloch I 282 f. – Gotthard End, *Die Burgen der Höri und ihre Besitzer*, S. 16 f. – Ein Junker Konrad, sesshaft zu Oberstad, steht schon seit 1457 mit Stein in Beziehungen. UR 2380 (Stein St 60), 2454 (St 67), 2460 (St 69), 2774, sowie Stein J 802, 803, 829, 830, 889. Sein Siegel: Dm. 30 mm. Vollwappen in Vierpass: im quergeteilten Schild oben Fisch, auf Stechhelm mit Fisch belegter Flügel. Umschrift in gotischen Minuskeln: «s+cvonradi/+dci+egli+».

[44] Das «Burgerbuch» nennt unter 1492 nur 60 Gl., 1497 wiederum, 1499 nur 55 Gl. Stein Bü 72, S. 42, 107 u. 115.

1483 April 29. Hans Konrad Egli zu Herdern bestätigt als Vogt seines Bruders Ludwig der Stadt Stein den Empfang einer Abzahlung von 240 Gulden an ihre Schuld von 1660 Gulden.
Siegel: Dm. 29 mm, vollständig, deutlich. Durchgehendes Vollwappen: im quergeteilten Schild oben Fisch, auf Stechhelm mit Fisch belegter Flügel. Auf gewundenem Schriftband in gotischen Minuskeln: « hans/cuonr/at/eglin/von/herder ».
UR 3203, Stein Fi 26.

1487 März 16. Junker Hans Konrad Egli von Herdern besiegelt in Stein den Urfehdebrief des Konrad Schmid,
Siegel: Dm. 30 mm, vollständig, deutlich, wie UR 3203.
Stein J 881.

1490 Juli 21. Vom Bürgermeister und Rat in Zürich wird Hans Konrad Egli von Herdern und dem Juden Isaak «ander tag geseczt».
Werner Schnyder, *Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte II 854.*

1490 August 18. Bürgermeister und Rat von Zürich entscheiden zwischen «Hanns Kůnraten Eglin von Härdern, seshaft zů Stein», und dem Juden Isaak, dieser solle bei seinem Schuldbrief bleiben, und Egli habe ihm der Verschreibung entsprechend Genüge zu leisten.
Schnyder II 855.
Hans Konrad Egli von Herdern besiegelt in Stein Urfehdebriefe:

1491 Mai 28. der Margreth Osterwalder von Zürich.
Siegel: Dm. 28 mm, vollständig, stark abgenützt, wohl wie UR 3203.
Stein J 914.

1492 Februar 8. des Scherers Heinrich Isenli von Diessenhofen.
Siegel: Dm. 27 mm, vollständig, unklar, wohl wie UR 3203.
Stein J 770 und Bü 19, S. 726.

1495 April 27. Hans Konrad Egli von Herdern und Hans Homburger, genannt Flüguff, bekennen in einem Urfehdebrief, geistliche und weltliche, edle und unedle Leute hätten sich «ettlicher Straff halb, darin wir gegen inen gefallen sind», mit Fürbitte bei der Obrigkeit von Stein eingesetzt und Gnade erwirkt, so dass Egli vergönnt werde, «wandlung miner geschäften usserhalb ir Statt zu tun»; dagegen dürfe er ohne ihre Gunst und Wissen «uff noch in ir Sloss Clingen, alda ich hievor ir Burgvogt[45] gewesen bin, nit kommen noch wonen». Beide schwören, sich wegen des ihnen Geschehenen an niemandem zu rächen.
Siegel aufgedrückt, wohl wie UR 3203.
Stein J 944.
Die Siegel des «frommen vesten Junker Hannsen Cůnrad Egly von Herdern zu Stain» bekräftigen noch die Urfehden:

---

[45] **Dieser Konrad Egli kann die Burgvogtstelle 1512 nicht nochmals innegehabt haben (Hohenklingen S. 81); er besass ja seit 1495 das Schloss Freudenfels, und unter den Leibgedingen von 1506 steht dasjenige seiner Witwe. Stein Bü 20, S. 198.**

1495 November 28. des Ulrich Gruber von Memmingen und des Konrad Stachel von Stuttgart.
Siegel: Dm. 29 mm, schwach beschädigt, ziemlich gut, wie UR 3203.
Stein J 921.

1497 Dezember 2. des Werdenbergers Ulrich Stammhöwel.
Siegel: Dm. 29 mm, vollständig, wie UR 3203, Umschrift unklar.
Stein J 839.

1503 November 23. Vor dem Stadtgericht von Stein erklärt Hans Oesterreicher im Zeugenverhör über eine Schuldforderung des Junkers Heinrich Lanz zu Liebenfels, er habe einmal auf Geheiss Junker Hans Konrad Eglis dem Lanz 10 Gulden an Eglis Schuld gegeben.
Stein Ju 2, S. 45.

1504 Januar 25. Junker Lanz bekommt vom Gericht schriftlich, die Frau «Anna Branthöfin» müsse die Schuld bezahlen.
Frau Egli steht vor Gericht auch gegenüber Vogt Mörikofer wegen dessen Schuldforderung an Hans Konrad.
Stein Ju 2, S. 48 f.

1505 März 3. Konrad Egli von Herdern zu Freudenfels beteiligt sich unter den Erben Hans Mörikofers zu Stein, ihres Vaters und Schwähers, am Verkauf des Kornhauses und Kellers «Morer».
UR 3784, Stein Bü 20, S. 133.

1506 bis 1514. Das Säckelamt verzeichnet «Leibding»-Zahlungen von 30 Gulden an «Frau Egli», Hans Konrads Witwe.
Stein Bü 20, S. 198, 395 und Fi 361 und 368.

1507 steuert «Dorothe von Elgi»[46] im oberen Stadtteil.
Stein Fi 360.

1508 November 12. Das Spitalinventar enthält «des Hochmessingers Haus, das Dorotheen von Egli Leibding ist», desgleichen

1509 November 12.
Stein Bü 20, S. 245 ff, und Bü 47, S. 162 f.

1509 bis 1514/15 gehören zu des Säckelamts Einnahmen Wachtgeld und Vogtsteuer von der «Dorothe von Elgy» Haus.
Stein Bü 20, S. 276, 278, 379, 383 und Fi 368.

1520 und 1523 verzeichnet das Säckelamt von Stein 1 Schilling Pfennige Einnahmen von Junker Konrad Egli für die «Riseren» (Fischenz) im Fennenbach.
Stein Bü 20, S. 735 und 842.

1524 Juni 6. Bürgermeister, Klein- und Grossrat und die Spitalpfleger von Stein verkaufen dem Junker Konrad Egli von Herdern des Spitals Haus am Fronhof, genannt des Hochmessingers Haus, um 180 Gulden, dem Spital zu verzinsen mit 9 Gulden und abzuzahlen in Teilen von 80 und 100 Gulden mit 4 bzw. 5 Gulden Zins. Dem Spital

---

[46] Vermutlich die mit Jörg Jünteler zu Jestetten verheiratete, nun verwitwete Schwester Hans Konrad und Ludwig Eglis. Kindler von Knobloch I 282 f. – Rüeger, S. 879, Anm. 3.

wird das Vorkaufsrecht gewahrt. Für den Beisitz entrichtet Egli der Stadt alle Jahre 4 Gulden. Damit ist er aller Abgaben und Lasten ledig; einzig nachträglich auf Stadtgebiet gekaufte Liegenschaften werden der Steuer- und Abzugspflicht unterworfen. Falls «ains under inen beden» (Ehegatten) stirbt, ist über den Beisitz ein neues Abkommen zu treffen.
Stein RP 3, S. 38b, und Bü 20, S. 936.

1525 Mai 26. und 27. Bürgermeister und Rat händigen dem Konrad Egli einen Brief aus über 50 Pfund Pfennige Kapital und 1 Saum Jahreszins von Ruedi Herman, datiert ..78, sowie einen von Johann Mörikofer, datiert ..25.
Stein RP 3, S. 50b.

Den «frommen vesten Junkhern Cuenraden Egli von Härdern» bitten um Besiegelung ihrer Urfehdebriefe:

1525 Mai 31. Jos Spidler in Stein.
Siegel: Dm. 29,5 mm, vollständig, stark abgenützt. Vollwappen: quergeteilter Schild, in der oberen Hälfte Fisch, auf Stechhelm mit Fisch belegter Flügel. Umschrift in gotischen Minuskeln: «·s·cuonrat·/.gli võ·he....».
Stein J 926.

1526 Mai 18. Georg Wirtenberger, Goldschmied, von Ulm, der Stein verlassen muss, weil man hier fortan keine fremden Beiwohner dulden will.
Siegel: Dm. 28 mm, vollständig, stark abgenützt, offenbar wie J 926.
Stein Hw 71.

1529 November 5. Bürgermeister und Rat von Stein genehmigen den Verkauf des oberen Hofes vom alten Stadtschreiber Lienhart Wirt an Konrad Egli unter folgenden Bedingungen: Der Junker muss das Haus 1. «versteuern, verhüten und verwachen» wie ein Bürger, 2. versehen, damit man jederzeit zur Wehr darein kommen kann, 3. bei «Tod oder Krieg» einen Bürger darin ansiedeln, 4. wenn er selber einziehen will, vorerst mit dem Rat übereinkommen.
Stein Bü 21, S. 232.

1530 Januar 30. Konrad Egli wird als Steiner Bürger aufgenommen um 5 Gulden und mit der Bedingung, dass er jährlich für Steuer, Hut und Wacht 4 Gulden und, falls er wieder wegzieht, für Nachsteuer und Abzug auch 5 Gulden erlegt.
Stein Bü 21, S. 241.

1530 verzeichnet des Säckelamts Restanzenbuch von Junker Konrad Egli 2 Schilling Pfennige Vogtsteuer vom Krautgarten und 4 Gulden auf Lichtmess für Steuer und Sitz; dazu kommt «vom̄ Hoff was Statschribers» 1 Wacht. Anderseits sind ihm 40 Gulden Zins zu zahlen.
Stein Bü 21, S. 318 und 333, und Fi 307.

1531 quittiert er die Stadt für diesen Jahreszins.
Bü 21, S. 375.

1531 März 4. Konrad Egli von Herdern, «Burger zů Stain», besiegelt die Urfehde des Jos Wisenhofer von Lenzingen.
Aufgedrücktes Papiersiegel mit Vollwappen undeutlich.
Stein J 860.

1533 (Mai 12.?). Frau Verena Egli soll 50 Gulden Abzug zahlen wegen der 400 Gulden, die Junker Konrad Egli selig seinen Basen, den Schwestern Euphemia und Barbara Egli, vermacht hat.
Stein Bü 21, S. 436.

1535 Oktober 28. bis 1536 Oktober 28. Des Säckelamts Handbuch enthält im Steuerrodel des oberen Stadtteils: Frau Egli 1 Wacht vom Hof, 2 Schilling Pfennige Grabenzins vom Krautgarten, 4 Gulden für den Sitz und 20 Gulden Abzug, unter «Allerlei Ausgaben»: Zinszahlung Frau Egli zu Stein an Münze 15 Gulden und «kently» Wein geschenkt «der egline erben» für 4½ Schilling Pfennige.
Stein Fi 373.

1536 Oktober 19.—21. Drei vom Rat Verordnete verteilen zusammen mit dem Stadtschreiber die Hinterlassenschaft der Frau Verena Egli selig unter zwölf Erben. Egli sind nicht dabei, aber verschiedene Steiner, hauptsächlich Mörikofer, und Lorenz Lewerer.
Stein Bü 21, S. 618.

Jörg Gessler[47]

1480 April 18. Da «der edell from und vest Junkher Jörig Gessler jetz wonhafft zů Stein» vom Abt und Konvent des Klosters St. Georgen sich und seiner Seele zum Trost eine Vigilie und Jahrzeit für jährlich 1 Gulden Zins, rücklösbar mit 20 Gulden, gekauft, dieses Kapital aber dem Andres Singer und Frau in Stein gegeben hat, übernehmen diese die Zinspflicht und belasten damit ihren Weingarten am Hohenrain.
UR 3095.

1481 Mai 15. Der «from vest Junkher Jörig Gessler wonhafft zů Stain» gibt um seines Seelenheils willen, Gott zu Lob und Armen zur Hilfe

---

[47] Aus aargauischem Ministerialengeschlecht der Habsburger. Jörg (noch lebend 30. Juni 1486) und Heinrich sind Söhne Hermanns und der Beatrix v. Klingenberg, Schwester Kaspars I. v. Klingenberg, des Käufers der Herrschaft Hohenklingen, am 23. Sept. 1447 beide auf Hohenkrähen (Verwandtschaft mit denen v. Friedingen). Walter Merz, *Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Aargau*, I 165. – HBLS III 349. – Heinrich besiegelt am 2. Sept. 1456 den Schuldbrief des Ritters Hans v. Klingenberg für Elsbeth von Payern-Galiatz (UR 2368); er ist Gläubiger des gleichen Verwandten mit 862 Gl. (14. Aug. 1459, UR 2460) und besiegelt am 22. Okt. 1461 stellvertretend eine Abmachung mit Bevollmächtigten des Herzogs Sigmund v. Oesterreich. Thommen IV 261.

dem Heiliggeistspital zu Stein 20 Gulden, 1 Gulden Zins darum zu kaufen und alle Fronfasten 5 «behembsch» den Armen zu spenden in Form von Brot, Fisch oder Fleisch, wie man's am besten findet[48].
Stein Bü 72, S. 14. — Vetter GB, S. 230 f.

1486 November 20. Schultheiss und Rat der Stadt Winterthur haben den Rittern Hans von Klingenberg und Hans Oschwald von Hadstatt sowie «Jörgen unnd Heinrich Gässler seligen» 800 Gulden geschuldet und den Hauptbrief im Kloster St. Georgen zu Stein hinterlegt. Nachdem sie die Schuld bezahlt und den Brief zurückgewonnen haben, stellen sie dem Abt und Konvent einen Quittungs- und Schadlosbrief aus.
Stein VA 95.

Rudolf der Aeltere und Jakob Mötteli[49]

1464 September 11. Die Stadt Stein hat von Rudolf Mötteli zu Regensberg ein Darleihen von 2000 Gulden aufgenommen[50].
UR 2595.

1465 September 24. Da Konrad Spideli[51], der in Vorderbrücke sesshafte Inhaber des Gred- und Salzhauses von Stein, wegen seines Schuldenprozesses mit der Stadt auf Hohenklingen gefangen gehalten wird, erscheint Rudolf Mötteli vor dem Rat, erkundigt sich nach den Verfehlungen seines Oheims und erhält die Erlaubnis, morgen mit dem Bürgermeister zu einem Besuch auf die Burg zu reiten. Darauf bittet er, man möge den Häftling gegen Bürgschaft hinab ins Salzhaus versetzen. Aber mit dem Bescheid der Obrigkeit unzufrieden, reitet er «in Ungnaden» wieder ab.
Stein RP 1, S. 18, und Bü 18, S. 377 f.

1469 Juni 23. Kloster und Stadt Stein haben bei dem «vesten Rudolfen Möttelin dem Eltern, jetz seshafft zů Premgarten», je 600 Gulden entlehnt[52].
UR 2740 und 2742, Stein Fi 53 und 54.

1470 Mai 25. Rudolf Mötteli zahlt der Stadt Stein «alle Jar» 2 Gulden «von dem graben inen und daruff zů nutzen».
Stein RP 1, S. 54 b.

---

[48] 1490 Febr. 2. «was der Spital järlichs gott geben sol, es sige Spenden und anders»: Junker Jörg Gesslers wegen zu jeder Fronfasten 5 Behemsch durch Gott, es sei an Brot oder anderem. Stein Spi 477 u. 478.

[49] Aus dem durch Reichtum berühmten Ravensburger Kaufherrengeschlecht. HBLS V 126. – Otto Feger, *Geschichte des Bodenseeraumes* III 223 und 307 f.

[50] 1472 hat Stein 100 Gl. Zinsschulden an Rudolf Mötteli. Stein Bü 19, S. 56.

[51] Steiner Geschichte, S. 124.

[52] Das Geld wurde an mehrere Bürger weitergeliehen, ebenso ein Betrag von 500 Gl. Stein RP 1, S. 67 (1474 Nov. 18).

1471 Januar 21. Graf Wilhelm von Montfort-Werdenberg gibt dem Grafen Egon von Fürstenberg einen Schadlosbrief für seine Bürgschaft um 2000 Gulden gegenüber dem «ehrsamen und weisen Růdolf Mötelin, derzeit wohnhaft zu Stain».
FUB III 416.

1471 August 10. Die Steiner haben den Jakob Mötteli gefangen gesetzt und wollen seines Vaters Niederlassungsvertrag nicht mehr anerkennen. Gesandte von Zürich, Schwyz, Zug und Schaffhausen vermitteln in Anwesenheit von Abgeordneten aus Luzern und Unterwalden, die sich ihrem Bürger und Landsmann Rudolf Mötteli zuliebe für den Sohn einsetzen: Die beiden Parteien lassen nach Möttelis Wahl den Rat von Zürich oder Schaffhausen über die Gültigkeit des angefochtenen Vertrages entscheiden. Wird sie anerkannt, so vergleichen sich die Streitenden wegen der Gefangenschaft nach dem Inhalt des Briefes[53]; andernfalls lässt Jakob Mötteli seine Angelegenheit vor dem Steiner Gericht zur Aburteilung kommen und garantiert der Stadt, sollte er sich nicht selber stellen, 5000 Gulden «zů rechter pen». Nach Empfang dieser Verschreibung geben die Steiner die Mötteli und ihren Besitz in jeder Hinsicht frei. Am gleichen Tage verbürgen sich Hans Muntprat der Aeltere in Lommis, Ludwig Muntprat in Konstanz und Walter Mötteli, Bürger zu Ravensburg, für ihren Verwandten. (Diessenhofer Vidimus vom 29. März 1472.)
UR 2803, Stein Fi 57 und 59. — Eidgenössische Abschiede 2, S. 428.

1472 Januar 15. Aus Rede und Gegenrede zwischen «den frommen vesten Rudolfen Möttelin dem eltren und Jacoben sinem Sun» und den Vertretern Steins vor dem Schaffhauser Rat geht hervor, dass Bürgermeister, Rat und Gemeinde von Stein mit einem Brief vom 2. Januar 1470 den Rudolfen Mötteli samt Weib und Kind «ain genant Jarzal bi inn in ir Statt zů sitzen und zů wonen gefrygt und vergonnen» und ihm den Hof und Brunnen[54] darin überlassen haben. Hier habe er, sagt Rudolf Mötteli, «Jar und Tag und lenger» gewohnt und vertragsgemäss gesteuert; die Steiner hätten ihn Wein schenken, aus- und einführen lassen, ihn auch wiederholt in Schriftstücken als ihren Beiwohner bezeichet. Einen Beisitzreversbrief habe er ihnen freilich nie gegeben. Dieser von den Steinern zur

---

[53] In solchen Beisitzbriefen wird als Instanz für Streitigkeiten zwischen Niedergelassenen und Stadtbehörde der Rat von Diessenhofen vorgesehen. Steiner Geschichte, S. 101.

[54] Aus dem Brunnen zu schliessen, handelt es sich um den Oberhof, den Turmsitz, an dessen Stelle heute das zweite Haus (Nr. 92) westlich vom Obertor steht. Siehe S. 92 und S. 103. Hohenklingen, S. 51. – Otto Stiefel, *Die Wehranlagen des Städtchens Stein am Rhein*, in Beiträge 14, S. 14 und Abb. bei S. 16. – Steiner Geschichte, Tafel 8. – Kdm. SH, Abb. 35.

Kündigung benützte Grund wird vom Schaffhauser Rat anerkannt, und Mötteli wird abgewiesen[55].
UR 2814, Stein Fi 58 und Bü 19, S. 65 f.

1492 Januar 23. Abt und Konvent von Stein entlehnen bei Margaretha von Ulm 800 Gulden zur Ablösung einer Zinspflicht gegenüber Mötteli.
Nachtrag zum UR.

1493 Juli 16. Die Stadt Stein übernimmt beim Kaufe des Gred- und Salzhauses vom Kloster an Zahlungsstatt unter andern Schulden eine solche von 500 Gulden gegenüber Jakob Mötteli von Rappenstein.
UR 3500, Stein Bü 72, S. 42 b.

1500 August 28. Junker Jakob Mötteli hat durch Konrad Appenzeller, den Schreiber, dem Berchtold von Landenberg[56] sein Haus und andere Güter in Stein - Vor der Brücke verganten lassen.
Stein Ju 2, S. 30.

1502 bis 1523 verrechnet das Steiner Säckelamt von Junker Jakob Mötteli im Abschnitt Vor der Brücke 8 bzw. 12 Schilling Pfennige Steuer, 2 Schilling Pfennige Vogtsteuer und eine Zeitlang für ein Rebstück 2 Viertel Kernen Klingenzins.
Stein Fi 285, 298, 307, 360 f., 368, 390, Bü 20, S. 37, 272, 279, 390, 747, 850, 877, und Bü 21, S. 1041.

1511 April 5. Klaus Binder sagt aus, er habe vor Jahren von Junker Jakob Mötteli zu Pfyn die Mühle in Kaltenbach und 2 Mannsmad Wiese am Egelsee gekauft[57].

1515 Mai 24. Abgeordnete von Stein verklagen vor der Tagsatzung zu Baden den Jakob Mötteli, er habe den Rechten ihrer Stadt zuwider einen Weingarten vor dem thurgauischen Landgericht vergantet. Die Klage wird geschützt; die Fertigung soll vor dem zuständigen Gericht, d. h. in Stein, geschehen.
UR 4047, Stein V b/E 6, und Bü 20, S. 488 f.

1530 steuert vor der Brücke Klaus Harder vom «hus was mötalys»[58].
Stein Fi 307.

---

[55] 1477 März 26. Aus dem Unterschlagungsprozess gegen die mit der Abholung von Möttelis Strafgeld betrauten Bürger erhob sich in Stein eine derartige Unruhe, dass der Rat von Zürich eine Gesandtschaft zur Beschwichtigung abordnete. UR 2961, Stein Fi 60, und Bü 19, S. 233 ff. – Steiner Geschichte, S. 124.

[56] Vgl. S. 84.

[57] Vgl. S. 95 f. (1491 u. 1501).

[58] 1543 und 1548 heisst es im Vogtsteuerrodel «Möttelis Gut». Stein Bü 21, S. 1141 und 1177.

Raff von Helmstatt[59]

1477 Januar 21. Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Stein verkaufen «dem strengen, edeln und vesten Hern Raffen von Helmstatt, Ritter, ouch frow Margrethen von Enslingen, siner elichen Husfrowen», ihren Hof beim oberen Tor, welcher einst «der von Arburg»[60] gewesen, mit Stallung, Hof, Garten, Brunnen und Taubenhaus, abgesehen vom Grundzins ans Kloster freies Eigentum. Der Preis von 200 rheinischen Gulden ist bereits bezahlt. Die Käufer geniessen der Stadt Beisitz, Weidgang, Jagd und Fischerei wie alle Bürger. Sie üben im Hofe eigene Gerichtsbarkeit und sind selber der städtischen nicht verpflichtet, erhalten kostenlos Wasser in den Brunnen und gekauftes Holz aus den Steiner Waldungen. Dafür sollen sie die Stadt vor Schaden bewahren und ihr Wohl fördern, namentlich auf der Ringmauer und an den nächsten Bannzäunen gegen Feinde Hilfe leisten. Ihr Sohn und ihre Dienstknechte haben den Huldigungseid abzulegen. Falls der Hof unter dem obigen Preise verkauft werden sollte, bleibt der Stadt drei Monate lang das Rückkaufsrecht vorbehalten[61].
UR 2950, Stein Kbr 17 und Bü 19, S. 229—232.

1477 August 16. Ritter Raff von Helmstatt bestätigt dem Rate von Schaffhausen die Rückgabe ihm zur Verwahrung anvertrauter Briefe und Gelder. Mit ihm siegeln als Zeugen seine «gutt fründ» Ital Steffenauer und Konrad Fels von Stein.
Siegel aufgedrückt, sehr undeutlich. Vogel?
Nachträge zum UR.

(1481 ?)[62]. Auf einem Notizblatt steht, «Die von Helmstatt» habe zu zahlen: dem Wirte von Heidelberg 22 Gulden, der Stadt (Stein) 15 Gulden, darin inbegriffen Botenlöhne für vier Fahrten.
Stein RP 2, S. 1/2.

---

[59] Aus Adelsgeschlecht des Kraichgaus (Nordbaden). Am 19. Jan. 1476 erlaubt der Abt von Petershausen dem Heinrich Meyer von Trossingen, dem Ritter Raff v. H. und seiner Gattin das Schloss Schenkenberg auf Lebenszeit zu überlassen. Kindler v. Knobloch II 34. – Ein Friedrich v. H. besiegelt am 26. Mai 1479 zusammen mit Eberhard v. Bosswil die Urfehde des Oswald Bürgi von Richlingen und des Heinrich Harder von Eschenz. Siegel: Vollwappen mit flugbereitem Vogel im Schild und Spangenhelm mit zwei Hifthörnern als Zimier. Stein J 858.

[60] Die Bezeichnung «der von Arburg Hof» wird schon 1448 und noch 1509 verwendet, leider ohne Hinweis auf eine bestimmte Person. – Vgl. S. 90, Anm. 54. – Steiner Geschichte, S. 89.

[61] Revers der Käufer vom 4. Febr. 1477. Stein Bü 19, S. 231 f.

[62] Das Blatt liegt zwischen den ersten beiden Seiten, auf denen Einträge vom 1. März bis 13. Sept. 1481 stehen. Stein RP 2.

Hugo II. von Schienen[63], seine Gemahlin und ihr Sohn Christoph

(1490)[64]. Vertragsentwurf für «Junkhern Hugen von Schinen»[65]: Bürgermeister und Rat von Stein verkaufen dem Junker Hugo von Schienen den Oberhof beim Obertor mit der Verpflichtung, ihm den Brunnen auch «gehen» zu lassen, wogegen er Reparaturen daran auf sich nimmt. Der Kaufpreis beträgt 340 Gulden, der Grundzins ans Kloster 8 Schilling Pfennige und 5 Vierling Pfeffer. Will Hugo nach einem Jahr Probezeit den Hof behalten, so zahlt er die genannte Summe an die Stadt; zieht er wieder ab, so erlegt er ihr 17 Gulden Jahreszins. Stein nimmt ihn als Bürger in seinen Schirm. Er kann seinen Wohnsitz im Hofe nehmen, darf jährlich gegen Bezahlung des Umgeldes zwei bis drei Fuder Wein schenken, geniesst für das Seine freie Ein- und Ausfuhr, überhaupt die Rechte der andern Bürger, anerkennt aber auch deren Gerichtsinstanzen, gegenüber Steinern die einheimischen, gegenüber der Obrigkeit Schultheiss und Rat von Diessenhofen. Er ist verpflichtet, Friedgebote zu halten und Kriegshilfe zu leisten, bleibt hingegen aller Aemter enthoben. Freier Abzug ist ihm gewährt unter dem Vorbehalt, dass er nachher die in Steins Gericht, Zwing und Bann liegenden Güter versteuert. Sitz und Burgrecht kosten jährlich 6 Gulden; dafür fallen für ihn alle andern Auflagen weg, ausser der Steuer für auf Steiner Gebiet nachträglich erworbene Güter. Endlich leistet der Herr von Schienen der Obrigkeit das Treuegelübde der Bürger und schwören seine Knechte Treue und Wahrheit.
Stein AH 494.

1500. Junker Hugo von Schienen schuldet der Stadt Stein 17 Gulden, 8 Schilling Pfennige und 5 Vierling Pfeffer.
1503/04 zahlt er 6 Gulden für Burgrecht,
1509/10 55 Gulden ans Säckelamt.
Stein Bü 47, S. 128 und 143.

---

[63] End, Höri, handelt im Abschnitt «Schrotzburg» eingehend über das von ihr stammende Reichenauer Dienstmannengeschlecht. Wohl Hugos II. Onkel, der Haudegen Werner IV., dem 1441 vom Städtebund die Stammburg zerstört wurde, erscheint 1457 beim Verkauf von Hohenklingen an Stein als erster Vermittler (UR 2380) und 1459 als Schiedsrichter zwischen der Stadt und den Klingenbergern (UR 2454). Ueber Hugo II., vermählt mit Agnes von Rechberg, S. 236.

[64] Winz (Bü 18, S. 585) nimmt das Jahr 1470 an, das aber zu den Daten über Hugo II. nicht gut passt, auch nicht zu denen betr. Möttelis Beisitz.

[65] Die Artikel sind «uff ain hindersich bringen abgeredt».

[66] Offenbar wieder im Oberhof. Sie steht im Steuer- und im Wachtgeldrodel unmittelbar vor oder nach «Wydenbachs Hof». Stein Bü 20, S. 671 und 859. – Vgl. S. 98, Anm. 79.

1521 April 19. Die Frau von Schienen wird als Beiwohnerin[66] von Stein aufgenommen gegen ein jährliches Beisitzgeld von 3 Gulden als Ersatz für die gewöhnlichen städtischen Abgaben. Sie darf eine Kuh halten[67], doch keinen Wein ausschenken und keinen Kaufhandel treiben. Junker Christoffel, ihr Sohn[68], darf zu und von ihr ein- und ausgehen, der Stadt unschädlich, soll diese vor Schaden warnen und gegenüber Steinern wie die Mutter hier Recht nehmen und geben. Dies hat er geschworen.
Stein RP 3, fol. 21, und Bü 47, S. 221.

1522—1524. Die Frau von Schienen zahlt für den Sitz 3 Gulden, vom Graben 10 Schilling Pfennige.

1522/23. Junker Stoffel von Schienen steht im Strafrodel.
Stein Bü 47, S. 227 und 230, und Bü 20, S. 841.

Veronika von Friedingen

1490 Dezember 10. Bürgermeister und Rat von Stein verleihen der «edlen erenreichen und ersamen frowen frow Veronicka von Fridingen geporn von Homburg[69], des edlen und vesten Junkher Hanns Thürings von Fridingen zů Hohenkrayen elichen husfrowen», den Niederhof am Untertor[70] samt Rossstall und Heuhaus, dazu den Graben vom untern bis zum obern Tor mit dem Recht, Hirsche oder andere Tiere darin zu halten. Ihr Gatte darf sie ungehindert besuchen. In Gerichtsfällen mit der Stadt oder deren Angehörigen haben sich beide an die Steiner Instanzen zu halten. Sie sind für das Ihrige frei von Zoll und Abzug. Bei Krieg und Aufstand geniesst die Frau den Schutz der Stadt; sollte sich Thüring in einem solchen Falle darin aufhalten, so muss er bei der Verteidigung helfen. Der Hauszins beträgt jährlich 12 Gulden; dafür ist Veronika aller Steuern und Auflagen ledig. Ihre Dienstknechte haben wie andere der Obrigkeit Treue und Wahrheit zu schwören. Thüring siegelt für seine Gemahlin.
Siegel: Dm. 27 mm, vollständig. Spangenhelm mit Federbusch (?). Umschrift auf gewundenem Band in gotischen Minuskeln unklar.
UR 3401, Stein Kbr 18.

---

[67] Zu ergänzen: und auf der städtischen Allmend weiden lassen oder — wie der letzte im Oberhof sesshafte Freiherr von Hohenklingen — im Stadtgraben. Hohenklingen, S. 51.

[68] Christoph, als Hugos II. Sohn Herr von Gachnang, End, Höri, S. 237.

[69] Kindler von Knobloch I 394ff. und II 100f. — 1479 Juni 4. Veronika, geb. von Homburg, des Ritters Sigmund vom Stein Witwe, jetzt Hans Thürings v. Friedingen Ehefrau FUB VII 79. — 1501 März 10. Veronika v. Friedingen, Hans Thürings v. F. selig Witwe. FUB IV 299, Nr. 318.

[70] Siehe S. 75, Anm. 27.

1494 März 9. Bei der Verleihung des Niederhofes an Ulrich Zipp wird von diesem ausbedungen, wenn «die frow von Kräyen», die vorher darin gesessen habe, käme und den Hof wieder selber benützen wollte, müsste er ohne Widerrede ausziehen.
Stein RP 2, S. 19.

Ulrich Zipp[71]

1491 November 29. Berchtold von Landenberg, Burgvogt zu Hohenklingen, verkauft «dem vesten Ulrichen Zippen, sesshaft zů Stain», zwei Mannsmad Wiese am Egelsee zu Kaltenbach.
UR 3438, Stein Wa/U 82, und Bü 47, S. 38.

1494 März 9. Bürgermeister und Rat von Stein leihen dem Junker Ulrich Zipp den unteren Hof samt dem Stall für 4 Gulden Jahreszins mit dem Vorbehalt, dass er ihn räume, wenn «die frow von Kräyen» wieder einziehen wolle. Das Burgrechtsgeld beträgt jährlich 3 Gulden.
Stein RP 2, S. 19.

Von dem «frommen, vesten Junker Ulrichen Zyp, sesshaft zu Stain», werden drei Urfehden besiegelt:

1495 August 11. des Steiner Bürgers Hans Schmid.
Siegel: Dm. 29 mm, vollständig, Bild deutlich. Durchgehendes Vollwappen: Schild mit einem Sparren, auf Stechhelm ein mit dem Sparren belegter Flügel. Umschrift unklar.
Stein J 920.

1497 Juni 17. des Hans Zehender von Mülheim.
Siegel: Dm. 29 mm, vollständig, gut, wie J 920. Umschrift in gotischen Minuskeln: « s. vlricvs / .yp. ».
Stein J 771.

---

[71] Konrad Beyerle, *Die Konstanzer Ratslisten des Mittelalters*, S. 135, nennt 1431 und 1435 einen Christoph Zipp als Konstanzer Grossrat «von der gemaind» und den «winschenken». Junker Ulrich Zipp von Konstanz siegelt 1468, 1471, 1475, 1476 und 1480 in Schaffhausen. UR 2698, 2805, 2894, 2930 und 3087. – Aus den Akten eines 1488–1498 dauernden Prozesses mit dem Schaffhauser Bürger Andreas Vogt geht hervor, dass Zipp in Schaffhausen nur Niedergelassener ist. Die eidgenössischen Tagsatzungsboten, die sich seiner annehmen, haben «den selben Ulrichen Zypen nie anders erkent noch funden... dann einen gůtten eidtgnossen und den unsren», und die Schaffhauser nennen ihn in einer Antwort an sie «üwer burger». Schliesslich überwirft sich der Junker mit dem Rate von Schaffhausen. UR 3589. – 1482 Okt. 23., 1485 Juli 4. und 1490 Juli 23. Ulrich Zipp ist um der Eidgenossen willen von Feinden des Herzogs von Oesterreich zu Kocherstetten gefangen genommen worden und möchte sich nun durch Selbsthilfe entschädigen. Dies wird ihm aber von Zürich verboten. Abschiede 3 a, S. 135 c, 214 c und 357 c.

1500 Januar 24. des Panti Ruch von Wilen.
Siegel: Dm. 29 mm, vollständig, wie J 920, Umschrift unklar.
Stein J 772.

1500 April 9. Junker Ulrich Zipp erhält zu lebenslänglicher Nutzung Steins «vischenzen oder Riser... ob Stigen gelegen». Nach seinem Tode sollen «schiff ald garn und was er darzu gebrucht hat», der Obrigkeit zufallen[72].
Stein RP 2, S. 50.

1500 April 12. Bürgermeister und Räte von Stein verkaufen dem Junker Ulrich Zipp auf Lebenszeit und leibgedingsweise «der von Arburg Hoff»[73] beim Obertor mit Wasserzufuhr in den Hofbrunnen. Er hat alles in gutem Zustand zu erhalten; Reparaturen und bauliche Veränderungen — nur mit obrigkeitlicher Bewilligung — gehen zu seinen Lasten. Zipp zahlt 60 Gulden und ist dafür von allen städtischen Auflagen frei.
Stein RP 2, S. 45.

1501 Februar 26. «Ulrich Zipp, wonhaft zů Stain», bestimmt im Testament seiner Ehefrau Anna Matthis[74] 100 rheinische Gulden und die Hälfte des Hausrates zu rechtem Eigen für den Fall, dass er vor ihr stirbt und kein von ihnen gemeinsam gezeugtes Kind hinterlässt. Das andere Gut soll seinen rechten und nächsten Erben oder denen er es verordnet hat, zufallen. Ueberleben ihn jedoch Kinder, so gehört seine ganze Hinterlassenschaft ohne irgendjemandes Einsprache ihnen und ihrer Mutter, sofern diese nichts mit Unehren verschuldet.
Siegel: Dm. 29,5 mm, vollständig, ziemlich gut, wie J 920.
Umschrift: «.vlric../.ypp».
UR 3681, Stein ET 34.

1504 Februar 6. Junker Ulrich Zipp verschreibt seiner leiblichen Tochter Ursula, der Ehefrau des Schaffhauser Ueberreuters Klaus Zimmermann, 100 Pfund Haller, das übrige Vermögen der Anna Matthis und «ir baiden kind» Juliane unter Vorbehalt des Widerrufs. Frau und Kind sind mit Hans Oesterreicher und Jos Schmid von Stein bevogtet.
Stein Ju 2, S. 48.

1504 Juli 3. Jakob am Stad erklärt als Bevollmächtigter der Stokar die Anna Matthis von einer Unterpfandschaft ihres Hauses frei.
Stein Ju 2, S. 58.

---

[72] Wiederholung 1501 April 2. Stein RP 2, S. 50.
[73] Vgl. S. 92.
[74] 1461 März 18. Hans Matthias in Schaffhausen. UR 2513.

Ott v. Hochmessingen
3. 2. 1461
UR 2507 (Fi 6)

Heinrich v. Payer(n)
14. 5. 1436
UR 1939 (Kbr. 67)

Heinrich v. Richenbach
29. 7. 1482
J 809

Bernhard v. Payer(n)
13. 5. 1471
J 806

Ludwig Wyss
12. 8. 1486
J 943

Werner v. Holzhausen
20. 1. 1464
UR 2581 (Fi 8)

Berchtold v. Landenberg
19. 8. 1493
UR 3501 (Fi 30)

Hans Konrad Egli v. Herdern
16. 3. 1487
J 881

Urban v. Widenbach
25. 2. 1514
J 775

Hs. Thüring v. Friedingen
10. 12. 1490
UR 3401 (Kbr. 18)

Heinrich v. Dettikofen
23. 6. 1516
UR 4070 (BN 11)

Ulrich Zipp
17. 6. 1497
J 771

Hans Kröl
27. 7. 1518
J 811

1505 Dezember 5. Junker Polli von Fulach[75] vermacht dem Klaus Zimmermann und dessen Ehefrau Ursula Zipp all seine Rechte an «Ulrich Zippen, seines Vetters sel., Kind».
Stein Ju 2, S. 64, und Bü 20, S. 110.

1505 April 17. Bürgermeister und Rat von Stein verordnen Ulrich Zipps Witwe und Kind zum Vormund den Hans Oesterreicher.
Stein RP 2, S. 73.

1507—1514 oder 1515. Nach Lienhart Brunner im Hause «Zum Brunnen»[76] am Marktplatz steht in den Steuerrödeln sein Vogtkind Zipp.
Stein Fi 360, 362 und 368, und Bü 20, S. 362.

1511 April 5. Der Kaltenbacher Müller Klaus Binder verzichtet gegenüber dem Steiner Ratsherrn Lienhart Brunner zugunsten seines Mündels «Junker Ulrich Zyppen seligen eelichen nachgelassnen Kinds Julianen» auf die bisher geltend gemachten Ansprüche auf die zwei Mannsmad Wiese am Egelsee.
UR 3948, Stein Wa/U 83, und Bü 20, S. 325, sowie Bü 47, S. 179.

1515 Oktober 15. Bürgermeister Hans Albrecht verkauft die sog. Zippenwiese zu Kaltenbach, zwei Mannsmad, die «des Zippen gewesen» ist.
UR 4053, Stein Bü 20, S. 471.

Urban (von) Widenbach[77]

1503 Juni 27. Junker Urban Widenbach lässt dem Steiner Stadtgericht seinen Anspruch an eine vergantete Liegenschaft melden.
Stein Ju 2, S. 43.

1504 Januar 25. Junker Urban Widenbach begehrt vom Steiner Stadtgericht eine Urkunde, dass Hans Hägeli ihm auf seine Klage für den verfallenen Zins von einer Wiese in Ramsen ein Unterpfand gesetzt habe.
Stein Ju 2, S. 48.

1504 Juni 5. Urban Widenbach zu Kattenhorn verkauft dem Matthäus Schnewli, Gerber und Bürger zu Stein, sein Haus[78] mit Hofstatt an der Spraite zwischen Hans Mayers Scheune und dem zum Rhein führenden Gässlein und an der Ringmauer, samt dem Gerbereigerät und dem Krautgarten gegenüber mit den Rechten, wie Gregor Schneider selig sie besessen und der Verkäufer alles auf die Gant gebracht und zu seinen Handen erworben hat. Die Liegenschaft kostet 35 Gulden und ist mit Grundzins ans Kloster und einem Kapitalguthaben der Erben Merz belastet.
Stein Bü 20, S. 107.

---

[75] Pelagius v. Fulach ist ein Sohn des Hans v. Fulach zu Laufen und der Barbara Zipp. Rüeger, *Stammtafel der Fulach* und S. 725.

[76] Jetzt «Zur Krone». 1520 ist «Zypen» Tochter stadtabwärts gegen die «Alte Badstube» gerückt. Stein Bü, S. 743.

[77] End, Höri, S. 51 f.

[78] Offenbar das Haus «Zur weissen Rose».

1504 Dezember 1. Alexander Stokar und Geschwister von Schaffhausen prozessieren vor dem Steiner Gericht mit Urban Widenbach um Zinsguthaben.
Stein Ju 2, S. 53.

1507 und 1508/09 hat das Steiner Säckelamt unter den Einnahmen von Urban Widenbach je 10 Gulden, fällig auf Pfingsten, und je 8 Schilling Pfennige Zins «vom Graben».
Stein Fi 360 f.

1508 Juli 27. Der fromme, feste Junker Urban Widenbach von Kattenhorn besiegelt die Urfehde des Hans Büel auf dem Fallenberg bei Stein.
Siegel: Dm. 32 mm, vollständig und deutlich. Durchgehendes Vollwappen: Schild mit geschachtem Schrägbalken, Stechhelm und darauf (Weiden-)Busch. Auf gewundenem Schriftband in gotischen Minuskeln: « vrban / vo / widēbach ».
Stein J 882, und Bü 20, S. 238.

1509. Urban Widenbach kauft von der Stadt Stein den Oberhof für 200 Gulden[79].
Stein Bü 20, S. 272, und Bü 47, S. 156.

1509. Urban Widenbach zahlt in Stein 18 Pfennige Wacht- und 2 Pfund 5 Schilling Pfennige Sitzgeld, 8 Schilling Pfennige von Gräben.
Stein Fi 362, und Bü 47, S. 160.

1509 Juni 6. Wolfgang, Graf zu Fürstenberg, belehnt den Niklaus Schätzer von Stockach mit der Burg Kattenhorn, die dieser von «Urban Wydenbach, sesshaft zu Stain», gekauft hat.
FUB III 372, Nr. 506, 2.

1511 Mai 20. und August 21. «Junker Urban Wydenbach, sesshaft zů Stain», hilft mit Sigmund Flar und Moritz Hürus den Steiner Jakob Kranz und den Arboner Theus Steinbrunn von der Todesstrafe freibitten und ihre Urfehden besiegeln.
Beide Siegel: Dm. 32 mm, vollständig, ziemlich gut, wie J 882.
Stein J 883 und 945 und Bü 20, S. 322 f.

1511—1518/19 zahlt Junker Widenbach 3 Gulden für den Beisitz, 18 Pfennige Wachtgeld und 2 Schilling Pfennige Vogtsteuer vom Garten im Oberdorf.
Stein Bü 47, S. 166, 178, 180, 252, Bü 20, S. 394, 518, und Fi 368 und 370.

1512. Das Säckelamt notiert eine Ausgabe von 1 Pfund Pfennigen an Lienhart Brunner und Konrad Sulger für ihre Reise nach Wil, um Rat zu holen «von Junkher Urban wägen und von Schetzer von Katenhorn wägen».
Stein Bü 20, S. 403.

---

[79] Raff v. Helmstatt zahlt 1477 für den Oberhof den nämlichen Preis. Noch das Grundzinsurbar vom 3. Febr. 1522 (St. Georgenamt B 2) verwendet für den Hof unmittelbar vor der Rebleutstube seinen Namen, und im Steuer- und Wachtgeldrodel von 1523 ist er «Wydenbachs Hof». Stein Bü 20, S. 671 und 859.

Siegel des «fromen, vesten Junker Urban Wydenbach, sesshaft zů Stain», bekräftigen noch acht Urfehdebriefe haftentlassener und begnadigter Uebeltäter und Verbrecher:

1512 Februar 24. des Hans Ruschenberger, genannt Messner, von Ermatingen.
Siegel: Dm. 32 mm, vollständig und gut, wie J 882.
Stein J 925.

1513 September 5. der Frau Barbel des Steiner Bürgers Hans Klainer.
Aufgedrücktes Siegel: Dm. 31 mm, undeutlich, wie J 882.
Stein J 843.

1514 Februar 25. des Hans Mutzhard von Herdern.
Siegel: Dm. 32 mm, vollständig und ganz deutlich, wie J 882.
Stein J 775.

1514 April 27. des Bartholome Welti von Lindau, zusammen mit Junker Wolf von Winkelsheim.
Siegel: Dm. 30 mm, vollständig, gut, wie J 882.
UR 4017, Stein ZG 259.

1515 Juli 16. der Ursula Lind von Wagenhausen.
Siegel: Dm. 32 mm, vollständig und deutlich, wie J 882.
Stein J 884.

1515 Juli 19. der Annli Hössli von Etzwilen.
Siegel: Dm. 32 mm, vollständig und deutlich, wie J 882.
Stein J 776.

1515 Dezember 26. der Eva Messner von Gailingen.
Aufgedrücktes Siegel mehrfach beschädigt, wie J 882.
Stein J 844.

1516 September 26. des Hieronymus Kornkauf von Strassburg.
Siegel: Dm. 32 mm, vollständig und deutlich, wie J 882.
Stein J 777.

1517 Februar 5. Urban Widenbach bezeugt mit seinem Siegel einen Landtausch zwischen Abt David von St. Georgen und Jörg Neidhart von Wiesholz.
Siegel: Dm. 32,5 mm, vollständig, undeutlich, wohl wie J 882.
UR 4075.

1518/19. «Urban Wydenbachs Söhne»[80] zahlen 3 Schilling Pfennige Grundzins «vom Hof», mehr vom Krautgarten vor dem Obertor, «Wydenbachs Erben» 1523 Vogtsteuer vom Garten.
Stein Bü 20, S. 848.

1519 März 10. Vor dem Schultheissengericht in Stein streiten sich der Ratsherr Jakob Lewerer als Vormund der drei ihm anvertrauten Kinder und Junker Hans Löwenberg zu Altikon als Tochtermann des verstorbenen Urban Widenbach. Der Junker hat sich beschwert,

---

[80] Schon am 19. Nov. 1518 steht im Verzeichnis der steuernden Bürger «Wydenbachs Kind» und fehlt Urban selber. Stein Bü 20, S. 578.

bei der Heirat betrogen worden und bisher gegenüber Lewerers Mündeln zu kurz gekommen zu sein, und eine Erbbereinigung verlangt. Lewerer sollte nun zwei Abschriften von Löwenbergs Teilungsurkunde besiegeln, weigert sich aber wegen ihrer Unvollständigkeit. Das Gericht heisst ihn willfahren und dem Widerpart ausrichten, was die Kinder ihm schulden. Löwenberg appelliert darauf an Zürich, und hier wird das Steiner Urteil gutgeheissen.
Staatsarchiv Zürich 146, 1, Blatt 68.

1520 Februar 19. Jakob Lewerer, «des Wydenbachs Kinden Vogt», hat mit andern Steiner Bürgern Hans Albrechts des Aelteren Güter ergantet.
Stein Ss 21.

1522 Juli 4. Die Klosterfrau Meier zu St. Katharinental bei Diessenhofen bestätigt dem Ratsherrn Jakob Lewerer den Empfang ihrer von «dess vesten Urban Wydenbachs selgen Erben «herrührenden Leibgedingsrate von 10 Gulden.
UR 4222, Stein TG/F 76.

1530 Januar 14. Jungfrau Ursula Widenbach gibt das Steiner Burgrecht auf.
Stein Bü 21, S. 299.

Sigmund Flar[81]

1510 Oktober 14. Dem frommen, festen, vornehmen und weisen Herrn Sigmund Flar von Zürich, der sich mit Frau und Kindern in der Stadt Stein niederlassen will, wird der Beisitz für fünf Jahre gegen ein jährliches Schirmgeld von 10 Gulden mit folgenden Rechten und Pflichten gewährt: Er darf sein Handelsgeschäft zollfrei betreiben wie die Bürger, soll wie sie den Obrigkeiten von Zürich und Stein schwören, den Gerichtsstand hier nehmen und bei Krieg und Aufruhr die Stadt verteidigen helfen, ist aber nicht zu auswärtigem Wehrdienst verpflichtet. Die Stadt schirmt ihn wie ihre Bürger und verschont ihn mit Auflagen, abgesehen von bisher besteuerten Liegenschaft im Stadtgebiet, die er erwirbt[82]. Er und seine Erben sind abzugsfrei.
UR 3926, Stein BN 8.

---

[81] Beyerle, Ratslisten, S. 188, 192, 198 ff., 251. – Kindler von Knobloch I 361. – Feger III 355. – Waldvogel, Beiträge 41, S. 81 f. – Am 2. Dez. 1510 verwendet sich die Tagsatzung zu Baden bei den kaiserlichen Gesandten zugunsten der Konstanzer Bürgermeister Flar, Konrad Mangold und Moritz Hürus für Entlassung von der Zitation vor den Reichsfiskal sowie Gewährung freien Handels und Wandels. Abschiede 3 b, S. 523 h. – Ueber die offenbar von Sigmund gestiftete Flar-Wappenscheibe: Boesch, Beiträge 41, S. 81 f., und Kdm. SH II 177 f.

[82] 1518/19 Steuer «von der Wiese» 3 Schilling Pfennige. Stein Fi 298. – 1520 desgleichen. Bü 20, S. 745.

1511 Mai 20. Der Steiner Bürger Jakob Kranz, der wegen verschiedener Verbrechen vom Gericht todeswürdig erfunden ist, wird auf Fürsprache des Abts und Konvents von Stein, des Herrn Sigmund Flar, der Junker Moritz Hürus und Urban Widenbach sowie der eigenen Angehörigen zur Ausweisung aus Steins Gerichten begnadigt und schwört Urfehde.
Stein J 883 und Bü 20, S. 322 f.

1515 März 16. Bürgermeister und Rat von Stein erneuern dem Zürcher Bürger Sigmund Flar die Niederlassungsbewilligung auf Lebenslänge.
UR 4041, Stein BN 10 und Bü 20, S. 472 f.

1518 August 26. Bürgermeister und Rat vermitteln zwischen ihrem Beiwohner Sigmund Flar und dem Spital einer- und dem Ratsfreund Jakob Lewerer anderseits wegen des Wassers, das sich hinter Flars Hinterhaus und des Spitals Hof gesammelt hat und hinter Lewerers Hinterhaus[83] durch dessen Garten abgeflossen ist.
Stein Bü 20, S. 589 f.

1522 Februar 3. Das Grundzinsurbar des Klosters St. Georgen vermerkt zwischen Jakob Lewerers und des Spitals Abgaben zu Sigmund Flars Haus, d. h. dem «Weissen Adler»: «git Nüdt me, ist abkoufft».
St. Georgenamt B 2.

1523 sind zum letzten Mal im Wachtgeld- und im Steuerverzeichnis «Herrn Flars Haus» und seine Wiese notiert.
Stein Bü 20 S. 861 und 873.

Moritz Hürus[48]

1511 Mai 20. Junker Moritz Hürus setzt sich beim Steiner Blutgericht mit Sigmund Flar und Urban Widenbach für die Begnadigung des Jakob Kranz ein.
Stein J 883 und Bü 20, S. 322 f.

---

[83] Der «Felsen», dem der Brief zugehört, ist heute das Hotel «Adler», woraus sich als Flars Wohnsitz der «Weisse Adler» ergibt.

[84] Aus einem von der Burg Schönau bei Lindau stammenden (daher auch: von Schönau, genannt Hürus) Konstanzer Patriziergeschlecht. Ueber die Finanzgeschäfte mit Stein, dem Kloster und den Herren v. Klingen und v. Klingenberg: UR 1742, 1891, 2410, 2460, 2957, 3058, 3065, 3394, 3422, 3501. – Ueber Moritz als Vertreter der grossen Ravensburger Handelsgesellschaft: Schnyder II, Nrn. 1325, 1375 u. 1614. – Abgeordneter der Konstanzer «Geschlechter» in den Grossen Rat 1504–1510. Beyerle, S. 196–201. – Am 24. Juli 1509 verschreiben Abt und Konvent von Stein dem M. H. für 600 Gl. ihren grossen Kornzehnten zu Riedheim. Nachträge zum UR. – M. H. dürfte beim Umsturz in Konstanz wie Bürgermeister Flar als eidgenössischer Parteigänger und Handelsherr den Weg ins nahe schweizerische Rheinstädtchen gewählt haben. Vgl. S. 100.

1511 bis 1523 bezieht das Säckelamt der Stadt Stein von «Junker Moritz» 10 Gulden «vom Sitz»[85] und 8 Schilling Pfennige «vom obern Graben»[86].
Stein Bü 20, S. 318, 394, 518, 735, 841, Fi 368 und 370.

1512. Vor dem Schultheissengericht zu Stein fordern die Erben des verstorbenen Pfarrers Matthäus Wigli von Mammern[87] von «Mauriz Hüruss zu Stain» die Auslieferung der ihm von Wigli anvertrauten Lade. Der Beklagte entgegnet, er habe daraus nach dem Willen des Erblassers verschiedene Schulden bezahlt und noch weitere zu tilgen. Uebrigens habe er, als er noch in Konstanz gewohnt, das Kistchen zwar gehabt; dann habe es Melchior von Landenberg (nunmehr selig) auf Grund von Erbansprüchen an sich genommen. Der Entscheid lautet, Junker Hürus solle die umstrittene Truhe beim Steiner Gericht hinterlegen.
Stein Bü 20, S. 209, 268—271.

1513 März 5. Antonius Kuppel zu Rottweil quittiert Bürgermeister und Rat von Stein für die ihm vom dortigen Gericht zugesprochene Hinterlassenschaft des Pfarrers Matthäus Wigli, die durch Junker Moritz Hürus in Stein hinterlegt und ihm nun ausgeliefert worden ist.
Stein ET 36.

1514 Juni 20. «Mauriz Hürus, sesshaft zu Stein» und «hinter unsern Eidgenossen von Zürich», ist zusammen mit dem Basler Ratsherrn Johannes Stolz im Namen der Eidgenossenschaft zum englischen König geschickt worden[88]. Da die von diesem ihnen verehrte Summe ihre Reisekosten übertrifft, wollen sie den Ueberschuss dem Bunde zuweisen. Die Tagsatzung überlässt ihn aber den beiden Boten als Anerkennung für ihre Mühe und Arbeit.
Abschiede 3b, S. 799f.

1577 Juni 6. Peter Tüschler lässt seine Urfehde mit dem Siegel des «fromen und vesten Junkhern Moritzen Hüruss, Hindersäss zů Stain», versehen.
Aufgedrücktes Siegel: Dm. 32 mm, trotz leichten Beschädigungen ziemlich deutlich. Durchgehendes Vollwappen: im Schild zwei aufrechte Straussenfedern, auf dem Helm zweiteiliger Straussenfederbusch. Auf gewundenem Schriftband in gotischen Minuskeln: «mori..h.rus».
Stein J 946.

---

[85] Wie Flar.

[86] Vor dem Obertor und Oberhof. Auf diesen bezieht sich doch wohl der «vorige Vertrag» bei der Verleihung am 19. April 1521.

[87] Vgl. Stauber, S. 65.

[88] Man bemühte sich damals im Hinblick auf den Mailänderkrieg um eine Vereinigung mit England.

1518 Juni 1. Die Quittung der Agnes Flüguf für bezogenen Leibgedingszins besiegelt ihr «gfater» Moritz Hürus.
Stein Bü 20, S. 497.

1519 November 11. Die Stadt Stein löst ihre Schuld von 900 Gulden gegenüber Junker Jakob von Reinach ab. Dazu leihen ihr Bürgermeister Anton Etzweiler 200 und Junker Moritz Hürus 440 Gulden.
Stein Bü 20, S. 644.

1520. «Die Seckelmeister haben dieses Jahr auszurichten» unter andern Zinsen 20 Gulden an Gold dem Junker Moritz Hürus.
Stein Bü 20, S. 741.

1521 April 19. Bürgermeister und Rat von Stein leihen «nach lut des vorigen vertrages» dem Junker Moritz Hürus den Oberhof auf vier Jahre um jährlich 10 Gulden. Sie verpflichten sich, da der andere weggegeben worden ist[89], ihm einen Stall bauen zu lassen, damit er bleiben mag, auch die Ringmauer[90] und den Brunnen noch vier Jahre stehen zu lassen.
Stein RP 3, S. 21 ; Bü 20, S. 750, und Bü 47, S. 221.

1521. Die so datierte Wappenscheibe der Hürus[91] ist offenbar von Junker Moritz der Steiner Herrenstube oder Abt David von Winkelsheim gespendet.
Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.

1523 Mai 28. Heinrich Lanz zu Liebenfels und Moritz Hürus, «der zit sesshaft zu Stain», besiegeln als Zeugen eine Vereinbarung zwischen einem Lehensmann des Klosters Wagenhausen und dessen Propst.
Siegel : Dm. 31 mm, ausser Randschäden gut. Durchgehendes Vollwappen : im gespaltenen Schilde zwei aufrechte Straussenfedern, auf dem Helm in Vorderansicht zweiteiliger Straussenfederbusch. Auf gewundenem Band in gotischen Minuskeln : « mori. / hürus / 92 ».
UR 4249.

1524 Mai 29. Beide Räte und die Gesetzte Gemeinde beschliessen mit Mehrheit, dem Junker Moritz Hürus den obern Hof wiederum für vier Jahre um 10 Gulden Jahreszins wie bisher zu leihen.
Stein RP 3, S. 38b ; Bü 20, S. 936, und Bü 47, S. 230.

1530. Laut Restanzenbuch schulden die Spitalmeister der Stadtkasse «von Agly Hüruss wegen» 5 Gulden.
Stein Bü 21, S. 319.

1535 Oktober 28. — 1536 Oktober 28. Unter den Zinszahlungen des Steiner Säckelamtes sind : dem Junker Moritz Hürus zu Konstanz an Gold 20 Gulden.
Stein Fi 373.

---

[89] Am 1. März 1521 dem Junker Wilhelm von Payer verkauft. S. 76.

[90] Die Mauer um den innerhalb der Stadtmauer gelegenen Vorhof mit dem Brunnen. Vgl. S. 92.

[91] Boesch, Beiträge 27, S. 139 und Tafel 14. – Kdm. SH II 176 und 178.

Hans Konrad Mangold[92]

1512. Das Seckelbuch verzeichnet unter «Der Amtleute Lohn» zum Burgvogt von Klingen: Ausgegeben 24 Gulden 5 Schilling Pfennige von Jakobi bis am 1. April, also 36 Wochen weniger 3 Tage; «galt im ain jar 34 Gl. und ist nach anzal des jars bezalt. Junkher Hans Cunrad Mangolt»[93]. Unter den Einnahmen: Frow Mangoltin sol 2 Gulden vom Sytz järlich uf Martini». Im Stadtbuch: 3 Pfund Pfennige Burgergeld «der Junkher ab Clingen».
Stein Bü 20, S. 395 ff. und 359.

1512 November 15. Vor dem Steiner Stadtgericht verschreibt Junker Hans Konrad Mangold seinem Sohne Konrad alle seine Güter zu Hemishofen zur Nutzniessung. Er soll sie in Ehren halten und nichts davon veräussern. Stirbt der Sohn vor dem Vater, so fallen sie an diesen zurück; im umgekehrten Falle sollen sie mit dem andern Besitz unter sämtliche Erben verteilt werden.
Stein Ju 2, S. 72.

Heinrich von Dettikofen[94]

1516 Juni 23. Der «from und vest Hainrich von Dettikoffen von Costenz» gibt dem Bürgermeister und Rat von Stein einen Reversbrief zu ihrem Beisitzvertrag. Er ist nach Stein gezogen, hat den «niderhof» beim Untertor[95] erworben und darf nun gegen Bezahlung von jährlich 3 Gulden von allen Diensten und Abgaben frei darin sitzen; wohnt er nicht hier, so wird das Haus wie andere besteuert. Gegenüber Bürgern und Beiwohnern gilt für ihn und die Seinen der Stadt Brauch und Recht. Nach seinem Tode geniessen die Erben für seine Hinterlassenschaft freien Abzug. Junker Heinrich ist auch gegen 1 Gulden Jahreszins der obere Graben bis an den Schiessrain verliehen. Er darf aber ohne Erlaubnis des Rates gegen den Graben nichts an der Ringmauer bauen; bei Feuers-, Kriegs- und anderer Not ist der Sitz für die Verteidigung offen zu halten.

---

[92] Aus Konstanzer Patriziergeschlecht. Beyerle, Ratslisten, S. 128, 169–175, 196–201, 245, 247 ff. – Feger III 209 u. 355. – 1497 ist Konrad Mangold Pfandinhaber der reichenauischen Burg Sandegg ob Mannenbach. HBLS VI 30. – Siehe Flar, S. 100, Anm. 81.

[93] Unter «Klingerzins»: 4 Malter Mehl auf Klingen hat «der Junker Cunrat uf Clingen» gekauft. Stein Bü 20, S. 395.

[94] Aus dem in Konstanz eingebürgerten, nach der Stammburg bei Pfyn (Bez. Steckborn) benannten Dienstmannengeschlecht der Reichenau. *Die Wappenrolle von Zürich*, hg. von W. Merz und F. Hegi, S. 166 f.

[95] Vgl. Zipp, S. 95 (1494) und Wilh. v. Payer S. 75 (1520).

Siegel: Dm. 33 mm, vollständig, ziemlich deutlich. Vollwappen: Schild mit Schwan, Stechhelm, darauf flugbereiter Schwan. Auf gewundenem Band in gotischen Minuskeln: «hainr./ch/../detti/..ven».
UR 4070, Stein BN 11, und Bü 20, S. 504.

Hans Kröl[96]

1514 oder 1515 bis 1522. Hans Kröl ist unter denen, «die nit Hüser haben», und zahlt Steuern und Grundzinse von einem Baumgarten und einem Krautgarten vor dem Obertor.
Stein Fi 368 und B 20, S. 745. — St. Georgenamt B 2.

1518 Juli 27. Der aus der Haft entlassene Falschspieler Bolleronus Weber lässt seinen Urfehdebrief von dem «fromen vesten Junkhern Hansen Kröl zu Stain» besiegeln.
Schwarzes Lacksiegel in Wachsschale: Dm. ohne Schale 29 mm, vollständig, gut. Durchgehendes Vollwappen: im Schild wachsende menschliche Gestalt, mit erhobenen Armen über sich zwei gekreuzte Wedel schwingend; auf Stechhelm zwischen zwei Hifthörnern eine diese haltende wachsende Menschengestalt[97]. Auf gewundenem Band in gotischen Minuskeln: «s. hans/kr/oel/ivng:».
Stein J 811.
«Hansen Krölen zu Stain» Siegel bekräftigen auch die Urfehden:

1521 November 19. des Lindauer Bürgers Hans Stür, für dessen Freilassung sich auch seine Obrigkeit eingesetzt hat.
Siegel: Dm, 29 mm, vollständig und deutlich ausser der Unterschrift, wie J 811.
Stein J 947.

1522 Februar 11. des Adam Zülli von Oehningen.
Siegel: Dm. 30 mm, vollständig, ziemlich gut, wie J 811, Umschrift unklar.
Stein J 778.

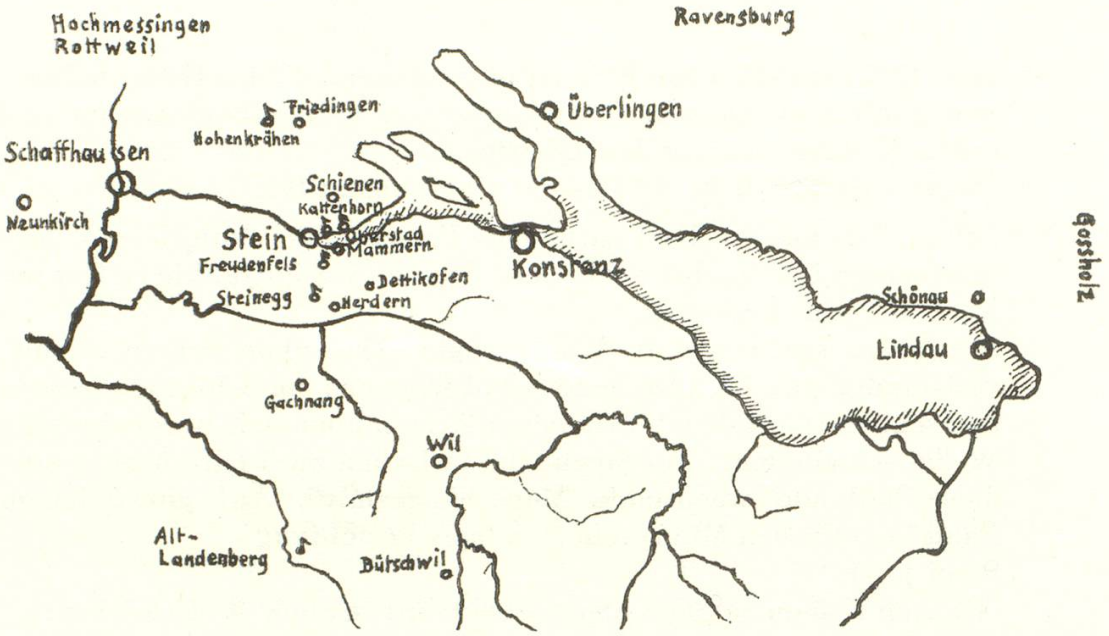
---

[96] Aus dem Lindauer Edelgeschlecht der Kröl von Grimmenstein, dem durch Erbschaft gegen das Ende des 15. Jhs. die Luxburg bei Egnach zufiel. Stein Bü 20, S. 588. – HBLS IV 743, Luxburg. – 1488 ist Mitglied der Vereinigung vom St. Georgenschild der Edelknecht Jakob Kröl. Bodman'sche Regesten in Schriften des Vereins für die Geschichte des Bodensees, 26. Heft, S. 224.

[97] Das selbe Wappen trägt ein dem frühen 16. Jh. zugeschriebenes Andachtsbild «Hl. Kümmernis», gestiftet von einem Ehepaar HK und EK. *Kostbarkeiten aus dem Stadtmuseum zu Lindau*, Lindau i. B. 1951.

1540 Februar 23. Hans Albrecht, Bürger von Stein, und seine Ehewirtin Waldburga Kröl nehmen ein Darleihen auf.
Stein Bü 21, S. 810 ff.

1542 März 13. Hans Albrecht und Waldburga Kröl verkaufen ihr Haus am Markte zu Stein.
Stein Bü 21, S. 952 f.



Karte über die Herkunft der Junker und Patrizier